



Femizide in Österreich

**Gewalt an Frauen  
hat kein „Mascherl“**



Kinder- und Jugendhilfe

**18 SozialarbeiterInnen  
noch diesen Herbst**



# **teamwork**

Das Mitglieder-Magazin der Hauptgruppe 1

2/2021



Rücksichtslose  
**Machtgier**



**Missachtung**  
demokratischer  
Institutionen



Schamlose  
**Freunderl-  
wirtschaft**



# **ZERREISS** **PROBE** für die **Demokratie**



# NOCH FREIE PLÄTZE!

## KSV TENNISCAMPS FÜR KINDER & JUGENDLICHE

Corona-bedingt sind wohl viele Youngsters in den letzten Monaten auf weniger Bewegungsminuten gekommen. Unsere betreuten Jugendcamps sind das ideale Sommerferienprogramm für alle tennisbegeisterten Kinder. Garantiert mit viel Spaß, aktiv und Corona-konform – für Anfänger & Fortgeschrittene.

### Termine im Sommer 2021

- 02.08. bis 06.08.2021 (Anmeldung noch möglich)
- 09.08. bis 13.08.2021 (Anmeldung noch möglich)
- 16.08. bis 20.08.2021
- 23.08. bis 27.08.2021

### Top-Angebot pro Kind (5 bis 14 Jahre) und Woche:

€ 130,- für Gewerkschaftsmitglieder (younion)

€ 180,- für Nicht-Mitglieder

**ANMELDEN &  
PLATZ SICHERN!**

Per Online-Formular  
auf unserer Webseite.

Anmeldung und Details zum Programm unter [www.ksv-wien.at/sportzentrum/jugendcamps](http://www.ksv-wien.at/sportzentrum/jugendcamps)

## HG 1-Service & rasche Info

### Dienstrecht

**Julia Fichtl**

julia.fichtl@wien.gv.at

**Kurt Mrzena-Merdinger**

kurt.mrzena-merdinger@wien.gv.at

### Pensionsrecht

**Günter Unger**

guenter.unger@wien.gv.at

**Margit Pollak**

margit.pollak@wien.gv.at

### Frauen, Jugend & Diversität

**Regina Müller**

regina.mueller@wien.gv.at

### Kollektivverträge & Soziale Arbeit

**Elisabeth Jarolim**

elisabeth.jarolim@wien.gv.at

### HG 1 Organisation & Veranstaltungen

**Michael Witzmann**

michael.witzmann@wien.gv.at

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte  
unserer Homepage [www.hg1.at](http://www.hg1.at)



## Liebe Leserin, Lieber Leser,



BILD: © RENEDEL/MISIER/AGT

**Karin Zauner-  
Lohmeyer**

Chefredakteurin  
teamwork

wie ist es um die Demokratie in Österreich bestellt? Wohin steuert Sebastian Kurz dieses Land? Ist das nun der „neue Stil“, den er den Wählerinnen und Wählern versprochen hat?

Noch nie in der Geschichte der Zweiten Republik hat es eine Kanzlerpartei gegeben, die in aller Öffentlichkeit die unabhängige Justiz derartig brutal angegriffen und sich gegen die Wahrheitspflicht in U-Ausschüssen ausgesprochen hat. Die Chat-Protokolle von Kurz, Blümel und Co. zeigen ein zutiefst verstörendes Sittenbild der türkisen Familie – von Postenschacher bis hin zur Verachtung von Demokratie und Rechtsstaat.

Wir blicken in dieser teamwork-Ausgabe auf die Stationen des „türkisen Wegs“ (S. 6 bis 8) und ordnen Ereignisse ein. „Zur Lage der Nation“ haben uns Anton Pelinka, Irmgard Griss, Michael Häupl und Emmerich Tálos kurze Statements geliefert (S. 14). Politikberater Thomas Hofer erklärt im teamwork-Interview (S. 10 bis 12), warum das System Kurz bereits intern erodiert und die Message Control nicht mehr funktioniert. Ein Ende der Angriffe auf Demokratie und Rechtsstaat fordert Manfred Obermüller in seinem Leitartikel „Ich liebe meinen Kanzler nicht!“ (S. 5).

Neu in diesem Heft ist eine Serie zum Klimaschutz (S. 13). Warum? Wir halten es für notwendig, diesem so wichtigen Thema im Magazin auch Raum zu geben. Wenn wir bis 2040 in Wien die Klimaziele erreichen wollen, dann braucht es eine noch nie dagewesene gesamtgesellschaftliche Anstrengung, neue Formen der Kooperation, Innovation und Kreativität. Wir wollen in dieser Serie die großen Herausforderungen und Wiener Lösungen zeigen.

Gewalt an Frauen ist ein weiteres wichtiges Thema, das wir beleuchten. Die Seite zum Nachdenken (S. 24) veranschaulicht dramatische Zahlen: 2021 sind bereits 14 Frauen in Österreich ermordet worden. HG 1-Frauenvorsitzende Regina Müller plädiert für eine Kultur des Hinschauens und Handelns.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!  
Haben Sie einen schönen Sommer & bleiben Sie gesund!

chefredakteurin@hg1.at

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz **Impressum Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** FSG in der union \_ Die Daseinsgewerkschaft - Landesgruppe Wien - Hauptgruppe 1, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, Tel.: (01) 31316-83700, DVR.Nr. 0046655, ZVR.Nr. 576 43 93 52 **Vorsitzender:** Manfred Obermüller **StV:** Margit Pollak, Günter Unger **Redaktionskomitee:** Erwin Feichtelbauer, Gerhard Heczko, Marianne Klepac-Baur, Regina Müller, Manfred Obermüller, Beate Orou, Gerhard Pledl, Margit Pollak, Melanie Orou, Angelika Schleinzer, Felix Steiner, Günter Unger, Andreas Walter, Michael Witzmann **Chefredaktion:** Karin Zauner-Lohmeyer **Layout:** esberger | strategie & kommunikation **Erscheinungsort:** Wien **Erscheinungsart:** mindestens vier Mal jährlich **Hersteller:** Druckerei Jentzsch, 1210 Wien. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Jede Vervielfältigung von Texten und/oder Fotos bzw. Illustrationen ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. **Coverfotos:** Depositphotos; Parlamentsdirektion/Photo Simonis; emoticons design by rawpixel.com, Freepik

# Europa zukunftsfit machen!

Am Europatag am 9. Mai startete die Konferenz über die Zukunft Europas. Ein wichtiger Moment für die BürgerInnen in der EU.



BILD: © ROBERT RUBA

**Thomas Kattnig**  
Bereichsleiter EU und Internationales der youunion, Die Daseinsgewerkschaft, Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss

**D**ie Corona-Pandemie zeigt, dass Krisen nur gemeinsam zu lösen sind. 53 Prozent der ÖsterreicherInnen finden das Pandemiemanagement der EU ganz in Ordnung. Die Dänen stimmen dem sogar zu 81 Prozent zu. Beim Image der EU liegt Österreich allerdings mit nur 34 Prozent Zustimmung auf dem letzten Platz. Das liegt vielleicht auch daran, dass Bundeskanzler Kurz mit seinen Fehlleistungen ständig europäische Sündenböcke produziert.

## Es braucht Reformen ...

Es ist Zeit für einen Neustart, um die soziale Schieflage in Europa zu beheben und gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft einzustehen. Die EU-Staats- und Regierungschefs berieten dies beim Sozial-Gipfel in Porto. Das Ergebnis ist ein erster Schritt. Positiv ist, dass eine gemeinsame Forderung der EU-Sozialpartner explizit angegangen wird: Das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) soll nicht mehr als einziger Indikator für wirtschaftlichen Fortschritt herangezogen werden, sondern durch eine Reihe alternativer Indikatoren zur Messung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritte ergänzt werden. Auch die Umsetzung sozialer Rechte wird als Grundsatz herangezogen, um mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen.



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / IRYNA INSHYNA

Trotzdem führt die Debatte über den EU-Mindestlohn weiterhin zu Konflikten. Die österreichische Regierung tritt hier ablehnend gegen eine Aufwertung der Arbeit und einen Rechtsrahmen für angemessene EU-Mindestlöhne auf.

## ... und Einigkeit

Will die EU in Zukunft eine maßgebliche Rolle in der Welt spielen, muss sie mutig sein, geeignet auftreten, konkrete Ergebnisse liefern. Der neuesten Eurobarometerumfrage zufolge haben viele EU-BürgerInnen positive Eindrücke von der EU, wünschen sich aber Reformen. Die Zukunftskonferenz ist nun eine einzigartige Gelegenheit, um die Verbindung zwischen den europäischen BürgerInnen wieder zu stärken. Fast drei Viertel aller Befragten (74 Prozent, in Österreich immerhin 61 Prozent) sind dafür, dass die EU in Zukunft mehr Kompetenzen haben sollte, um auf Krisen wie die Pandemie besser und schneller reagieren zu können.

Das zeigt, die EU-Politik muss sich stärker auf den Alltag der BürgerInnen konzentrieren, vor allem in den Bereichen Soziales, Gesundheitswesen, Arbeitsplätze und Wohnen. Europa braucht sozialen Zusammenhalt, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Handlungsfähigkeit.

Auf einer eigens eingerichteten Plattform können Organisationen, Zivilgesellschaft und BürgerInnen ihre Vorschläge für die Zukunft Europas einbringen. Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) hat eine Reihe von Forderungen, z. B. ‚Just Transition‘ – einen erneuerten Sozialvertrag für Europa, Geschlechtergerechtigkeit, Jugend und lebenslanges Lernen – eingebracht. Wir werden uns maßgeblich an der Debatte beteiligen und laden zum breiten Austausch darüber ein: <https://futureu.europa.eu/>

**„Wir brauchen eine Union, in der die Menschen im Mittelpunkt stehen.“**

thomas.kattnig@youunion.at

## Schluss mit den Angriffen auf Demokratie und Rechtsstaat

***Ich liebe meinen Kanzler nicht!***

**M**assive Attacken gegen Justiz und Medien, Postenschacher, Drohungen gegen die Kirche – die Chat-Protokolle von Blümel, Schmid und Kurz zeigen ein verstörendes türkises Sittenbild und den „neuen Stil“. Die ÖVP steuert Österreich nach rechts in Richtung Autokratie und schert sich herzlich wenig um den Rechtsstaat und um christlich-soziale Werte. Was zählt ist einzig und allein der Machterhalt! Sukzessive beschädigt das System Kurz zentrale Säulen der Demokratie. Die Medien werden mittels „Message Control“ eingeschränkt und mit der Inseratenkeule eingeschüchtert. Das Parlament wird verhöhnt und abgewertet.

Bestes Beispiel dafür ist der Ibiza-Untersuchungsausschuss, dessen Vorsitzender Parlamentspräsident Wolfgang Sobotka sich doch allen Ernstes für die künftige Abschaffung der Wahrheitspflicht in solchen parlamentarischen U-Ausschüssen ausgesprochen hat. Oder Finanzminister Gernot Blümel, der das Parlament verhöhnt, indem er sich bei seiner Befragung 83-mal nicht erinnern kann. Selbst der Verfassungsgerichtshof wird von der ÖVP brüskiert. Bedurfte es doch eines Exekutionsurteils des Verfassungsgerichtshofs und der Ermahnung des Bundespräsidenten, bis sich Gernot Blümel dazu bequemt hat, als ein auf die Verfassung vereidigter Minister dem Spruch des Verfassungsgerichtshofs Folge zu leisten und Akten aus dem Finanzministerium für den Ibiza-Ausschuss herauszugeben.

Mahnende Worte in Richtung ÖVP findet Alexander Van der Bellen in einer Videobotschaft. Man müsse die Institutionen des Rechtsstaats ernst nehmen.



**Manfred Obermüller**  
Vorsitzender  
Hauptgruppe 1

BILD © PETRASPIOLA/IGI

„Sie sind sozusagen das Immunsystem unseres Staats, und wir dürfen nicht dulden, dass dieses geschwächt wird.“ Mittlerweile ermittelt die Justiz gegen zahlreiche ÖVP-SpitzenpolitikerInnen. Auch gegen Kanzler Sebastian Kurz wegen des Verdachts der Falschaussage. Statt die unabhängige Justiz arbeiten zu lassen, attackiert die ÖVP nun die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft aufs Schärfste. Tagtäglich. Die Vorwürfe gehen von Fehlleistungen bis hin zur politischen Befangenheit. Kommt es zu einer Anklage, dann werde Kurz

sicherlich nicht zurückzutreten, heißt es aus seiner Gefolgschaft. Er selbst hält eine Verurteilung für schlicht unmöglich.

Die Performance des Bundeskanzlers und seiner Partei ist völlig inakzeptabel! Wie lange schauen die Grünen noch zu? International wird Österreich mittlerweile mit Ungarn oder einer „Bananenrepublik“ verglichen. Es ist Zeit, dass wir alle „Vollgas geben!“ (© Sebastian Kurz), wenn es um die Verteidigung der Demokratie geht. Ich liebe meinen Kanzler nicht! Das „System Kurz“ gehört zerschlagen.

manfred.obermueller@wien.gv.at

**„Die Performance des Bundeskanzlers und seiner Partei ist völlig inakzeptabel!“**

# Der türkise Weg in die Autokratie

Die „neue“ ÖVP missachtet die demokratischen Institutionen, die Freiheit der Medien und den Rechtsstaat. Ein verstörendes Sittenbild. Von Karin Zauner-Lohmeyer

**A**ufwachen, liebe Österreicherinnen und Österreicher! Seht ihr nicht, dass unter den Türkisen euer Land zu einer autoritären Demokratie verkommt?“ Das ist wohl die zentrale Botschaft der Satire-sendung „ZDF Magazin Royale“

vom 7. Mai 2021, in der Jan Böhmermann der Alpenrepublik den Spiegel vorhält. Was unglaublich witzig und frech daherkommt, ist auf den zweiten Blick zutiefst ernüchternd. Denn alle Fakten sind richtig präzise. Der „neue türkise Weg“ des Sebastian

Kurz ist geprägt von Missachtung, Verhöhnung und Beschädigung der demokratischen Institutionen, Freunderlwirtschaft und vor allem von rücksichtsloser Machtgier. Wo wird das hinführen? Eine Analyse.



## 2017: Türkise Machtübernahme

Sebastian Kurz und seine Vertrauten planen 2016 die Übernahme der ÖVP minutiös. Kurz torpediert die Arbeit der Regierung, der er als Außenminister angehört, bis Parteichef Reinhold Mitterlehner am 10. Mai 2017 zurücktritt. Kurz setzt nun der ÖVP ein Ultimatum. Er werde nur als Spitzenkandidat zur Verfügung stehen, wenn er ein Durchgriffs- und Mitbestimmungsrecht auf allen Ebenen der Partei erhält. Kein Widerspruch. Kurz wird am 1. Juli 2017 ÖVP-Chef.



## „Neuer Stil“?

Kurz verspricht einen „neuen Stil“. Er wolle „die Besten“ auswählen und nicht „Günstlinge“ aus den Ländern und aus den Bünden auf Auge gedrückt bekommen. Die mit Kurz groß Gewordenen kommen aus der Jungen VP und haben keine eigene Machtbasis. Er ist ihr Führer. Aus Schwarz wird Türkis. Die „Liste Sebastian Kurz - die neue Volkspartei (ÖVP)“ tritt bei der Nationalratswahl 2017 an und gewinnt.



## FPÖ-Extremismus - Kurz schweigt

Am 18. Dezember 2017 wird eine türkis-blaue Regierung angelobt. Heinz-Christian Strache wird Vizekanzler. Mit dem rechten Scharfmacher Herbert Kickl (FPÖ) als Innenminister folgen schwere sprachliche Übergriffe, wie „das Recht muss Politik folgen, nicht Politik dem Recht“ (23.1.2018, Die Presse) oder man müsse AsylwerberInnen „konzentriert“ an einem Ort halten (11.1.2018, Der Standard). Der Kanzler schweigt.

**„Diese Regierung hat sich sektenartig strukturiert. Ein kleiner Kreis entscheidet, und der Rest wird dumm gehalten. Das hat diktatorische Züge, das ist erschütternd.“**

Erwin Zangerl, AK-Präsident Tirol, ÖVP

**„Wenn der Bundeskanzler zu diesem massiven Angriff auf den Rechtsstaat schweigt, (...), dann stimmt er zu.“**

Irmgard Griss, unabhängige Kandidatin Präsidentschaftswahl 2016

### Knebelung der Medien

Kurz regiert mit „Message Control“: Über 50 PR-Leute rücken den Kanzler ins gewünschte Licht. Perfekt inszenierte Botschaften nach außen. Kein Regierungsmitglied darf abweichen. Medien werden unter Druck gesetzt, damit sie gefällig berichten. Kritische Medien werden zu Presseterminen erst gar nicht eingeladen, wie beispielsweise Falter und Profil zu einem Hintergrundgespräch im Mai 2021.

**„Herr Kurz hat gesagt: Im Kurier will ich, dass so geschrieben wird, wie ich mir das wünsche!“**

**Helmut Brandstätter,  
Ex-Kurier-Herausgeber,  
NEOS-Abgeordneter**

### Kurz' Vizekanzler auf „Ibiza“

Im Mai 2019 gelangt das sogenannte Ibiza-Video an die Öffentlichkeit, in dem FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache und Johann Gudenus, FPÖ Nationalratsabgeordneter, bei einem Treffen mit einer angeblichen russischen Oligarchennichte in einer Villa auf Ibiza zu sehen sind. Sie zeigen ihre Bereitschaft zur Korruption, zur Umgehung der Gesetze zur Parteienfinanzierung sowie zur Beeinflussung unabhängiger Medien. Eine Politbombe. Strache und Gudenus treten zurück. Der Nationalrat entfernt Kurz und seine Regierung mit einem Misstrauensantrag aus dem Amt. Bundespräsident Van der Bellen ernannt daraufhin eine Expertenregierung bis zur Neuwahl. Die ÖVP gewinnt auch 2019 die Wahl und bildet am 29. September 2019 eine Regierung mit den Grünen.

**„Jeder Versuch, die Arbeit des Untersuchungsausschusses künstlich zu erschweren, ist entbehrlich. Denn es würde zeigen, dass man diese Institutionen nicht ernst nimmt.“**

**Alexander Van der Bellen, Bundespräsident**

### Verhöhnung des Parlaments

Die rot-pink-blaue Opposition entschließt sich, einen „Ibiza-Untersuchungsausschuss“ einzusetzen. Im Ausschuss zeigt sich das gestörte Verhältnis der türkisen ÖVP zum Parlamentarismus. Finanzminister Blümel rennt unbeschuhet durch den Plenarsaal und kann sich bei seiner Befragung 83-mal nicht erinnern.

Auch Kabinettschef Bernhard Bonelli hat „keine Wahrnehmungen“. Ministerin Köstinger (ÖVP) vergleicht den Untersuchungsausschuss mit der „Löwinger-Bühne“.

Obwohl Parlamentspräsident Wolfgang Sobotka, der den Ausschuss leitet, als Auskunftsperson geladen wird, will er den Vorsitz nicht abgeben. Wochen später denkt er laut darüber nach, in U-Ausschüssen die Wahrheitspflicht abzuschaffen.

### Freunderlwirtschaft

Thomas Schmid, ein Vertrauter des Kanzlers, wird Ende März 2019 zum Alleinvorstand der ÖBAG bestellt. Aufgrund seiner Qualifikation, oder weil er „Familie“ ist? Chat-Protokolle zeigen Absprachen im Vorfeld der Bestellung. Ist das der neue Stil, den Kurz angekündigt hat?

### Verhöhnung des Höchstgerichts

Gernot Blümel kommt erst nach einem Exekutionsantrag des Verfassungsgerichtshofs und einer Ermahnung des Bundespräsidenten der Aufforderung nach, Akten aus dem Finanzministerium an den Ibiza-Untersuchungsausschuss zu übermitteln. Er lässt sie doppelseitig ausdrucken und in 30 Kartons anliefern. Kooperationsbereitschaft sieht anders aus. Erst später rückt er die Unterlagen auch in elektronischer Form heraus.

## Thema

BILDER © BKA / ANDY WENZEL; BKA/ARNO MELICHAREK; OBAG



Keine Sorge! Du bist Familie 🤗🤗🤗



kriegst eh alles was du willst 🤗🤗🤗

😊😊😊 Ich bin so glücklich, ich liebe meinen Kanzler 👍👍

**Drohung gegen die Kirche**

2019 kritisiert die Katholische Kirche die Asylpolitik der ÖVP-FPÖ-Koalition. Daraufhin schickt Sebastian Kurz Thomas Schmid (damals noch im Finanzministerium) aus, um Peter Schipka, Generalsekretär der österreichischen Bischofskonferenz, zu drohen, die Kirche würde Steuerprivilegien und Förderungen verlieren.



Ja super. Bitte Vollgas geben.

Also Schipka war fertig! (...) Er war zunächst rot dann blass dann zittrig



BILDER © BKA/ARNO MELICHAREK; OBAG

**Staatsanwaltschaft ermittelt gegen türkisches Machtzentrum**

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft hat Handys von ÖVP-PolitikerInnen beschlagnahmt. Sichergestellte Chat-Protokolle bringen die türkische Familie in Bedrängnis. Insgesamt wird mittlerweile gegen zahlreiche ÖVP-PolitikerInnen ermittelt. Darunter

Kabinettschef Bernhard Bonelli, Thomas Schmid, Ex-ÖVP-Vizeobfrau Bettina Glatz-Kremsner sowie gegen Sebastian Kurz selbst. Sie werden beschuldigt, vor dem Ibiza-Untersuchungsausschuss die Unwahrheit gesagt zu haben. Schmid und auch Ex-Minister Hartwig Löger wird in den Ermittlungen rund um die Casinos Austria Bestechung vorgeworfen.

Gegen Finanzminister Gernot Blümel wird wegen des Verdachts der Bestechlichkeit und der Bestechung in der Causa Novomatic ermittelt.

Für alle Betroffenen gilt die Unschuldsumutung. Kurz sieht sich als Opfer, denn „man wolle ihn weg haben“, „Kurz muss weg“. Er werde, selbst bei einer Anklage, nicht zurücktreten. Wie geht es weiter?

**Blick auf Österreich**ONLINE  
**FOCUS**

Verräterische Chatnachrichten aufgetaucht: „Das System Kurz stürzt in sich zusammen“  
*focus.de, 4. April 2021*

**Luzerner Zeitung**

Das Bild, das sich zeichnet, in Summe: Ein Staat im Staate, aufgebaut, gelenkt, kontrolliert, die Spitzenpositionen besetzt mit Vertrauten.

*Luzerner Zeitung, 7. April 2021*

**POLITICO**

House of Kurz. Sebastian Kurz vom politischen Wunderkind zum Schurken.

*POLITICO, Europa-Ausgabe, 8. April 2021*

ZEITUNG ONLINE

Die Ballhausplatz-Boys. Sebastian Kurz hatte einen „neuen Stil“ angekündigt, er wollte dem Postenschacher ein Ende setzen. Die jüngste Affäre um Thomas Schmid zeigt aber: Das war ein leeres Versprechen.

*zeit.de, 8. April 2021*

**ntv**

Vom Wunderwuzzi zu Orbán light? Kurz' Kurs wirft unangenehme Fragen auf.  
*ntv.de, 11. April 2021*

**Süddeutsche Zeitung**

Es hat {...} noch nie einen Bundeskanzler gegeben, der so offen gezeigt hat, dass er sich herzlich wenig um Verfassung, Grundrechte und den Rechtsstaat schert.

*Süddeutsche, 1. Mai 2021*

**DER SPIEGEL**

Österreichs Kanzler droht Anklage: Freunderlwirtschaft, Postenschacher, Größenwahn  
*spiegel.de, 20. Mai 2021*

**Neue Zürcher Zeitung**

Die drohende Anklage gegen Kanzler Kurz belastet Österreichs Regierung. [...] Die Postenschacheraffäre hat eine unberechenbare Eigendynamik angenommen.

*Neue Zürcher Zeitung, 24. Mai 2021*

**Rechtsstaat zerfällt - jeden Tag ein bisschen mehr**

„Kann es wirklich sein, dass der süße, kleine Bundeskanzler Sebastian Kurz die Republik Österreich von einer liberalen Demokratie in eine türkische Autokratie umbaut, ohne dass es einer mitbekommt?“, fragt sich Jan Böhmermann gegen Ende seiner Satiresendung. „Quatsch, das würde man doch merken, wenn jeden Tag der Rechtsstaat zerfällt, um ein kleines bisschen mehr!“, antwortet er sich selbst und beginnt zu beten.

„Wir beten heute für die Republik Österreich, für die Weisheit und die Kraft, die du ihr gegeben hast. Danke für die 300.000 türkischen Chats, von denen wir erst einen Bruchteil ausgewertet haben. Und wir hatten jetzt schon so viel Fun.“

**Jan Böhmermann**, ZDF Magazin Royale vom 7. Mai 2021



**Querraunzer****Bitte g'scheiter werden**

**U**nd Tschüss, Corona. Endlich wieder durchatmen! Ich darf wieder zum Wirten gehen, einen Sommerspritzer mit Heinz, Kurt und Hanni am Donaukanal trinken – und im Fitnesscenter Hanteln stemmen. Also alles wieder beim Alten, oder? Nein, bitte ja nicht! Wir müssen unbedingt aus dieser Pandemie auch was für die Zukunft lernen. Wenn uns dieses Virus was gezeigt hat, dann wohl zwei Dinge. Nummer eins: was im Leben wirklich wichtig ist. Die eigene Gesundheit und die unserer Liebsten. Nummer zwei: wie zerbrechlich unsere Gesellschaft ist, wie verwundbar unser Wohlstand. Und warum? Weil da sehr viel schief gelaufen ist in den vergangenen Jahrzehnten.

PolitikerInnen in ganz Europa haben auf die neoliberalen Einflüsterer gehört, die nach immer mehr „Effizienz“ und Gewinnstreben in der Verwaltung gerufen haben. Mehr privat, weniger Staat! Schwadronen von Excel-Ritern wurden auf Krankenhäuser und Pflegeheime losgelassen. PflegehelferInnen, KrankenpflegerInnen und ÄrztInnen wurde viel zu wenig Achtung geschenkt.

Unter dem Motto „Hauptsache billig!“ haben viele Staaten die Produktion im eigenen Land geopfert und sich in fatale Abhängigkeiten von global agierenden Konzernen begeben. Österreich ist da keine Ausnahme. Zahlreiche lebenswichtige Produkte werden heute in Billiglohnländern produziert. China oder Indien müssten gar keinen Krieg gegen die EU führen, sondern einfach nur die Liefe-



**„Lebenswichtige  
Produkte müssen in  
Österreich produziert  
werden!“**

rungen von Antibiotika, Medikamenten usw. einstellen. Das tät eh auch reichen. Bei den Lebensmitteln ist die wirtschaftliche Konzentration ähnlich. Die weltweite Versorgung ist in den Händen von einigen wenigen Megakonzernen. Was ist, wenn die mal ins Wanken geraten? Oh, oh!

Daher mein Appell: Hirn einschalten, und nicht zurück zur Normalität. Never ever! Das nächste Killervirus kommt bestimmt. Da müssen wir uns viel besser vorbereiten. Wir brauchen ausreichend qualifiziertes Gesundheitspersonal, das fair bezahlt wird. Lebenswichtige

Produkte wie Medikamente, Impfstoffe etc. müssen in Österreich produziert werden. Auch das ist Daseinsvorsorge und verantwortungsvolle Politik.

Lokale Produktion lässt sich auch supergut mit Klimaschutz verbinden. Der Apfel aus dem Mostviertel ist eh besser als einer, der aus Neuseeland kommt, der mit dem Tanker um die halbe Welt geschippert wurde. Na Oida! Das ist ja krank! Krepeln wir die Ärmel hoch und ändern wir, was zu ändern ist. Ich gehe jetzt mal zum Heurigen, trinke dort a Glaserl Wiener Wein. Der wächst ja auch quasi vor der Haustür ...

*Wendelin*

## „System Kurz erodiert auch intern.“

Warum Sebastian Kurz noch nie so verwundbar war, seine „Message Control“ schwächtelt und welche Folgen seine Politik für Österreich hat, erklärt Politikberater Thomas Hofer im Interview.

**teamwork: Sie sind jahrzehntelang Beobachter der innenpolitischen Szene: Hat es jemals eine Regierungspartei gegeben, die die Justiz derartig heftig kritisiert hat?**

Thomas Hofer: Es gab auch schon von FPÖ oder auch SPÖ Attacken auf die Justiz. Aber in so einer geballten Form von Seiten einer Kanzlerpartei wäre mir das nicht einfallen.

**Nationalratspräsident Sobotka hat als Vorsitzender des Ibiza-Untersuchungsausschusses die Wahrheitspflicht in Frage gestellt. Ist da ein Kalkül dahinter?**

Das Thema ist ihm eher entglitten. Er ist zwar ein politischer Profi, der aber jetzt in einem Amt ist, das seinem Naturell nicht nur nicht entspricht, sondern de facto widerspricht.

**Doch welche Strategie verfolgt die ÖVP mit den Attacken auf die Justiz?**

Aktuell versucht man ja abzuschwächen und zu sagen: Wir attackieren nicht die Justiz gesamt, wir thematisieren nur das Verhalten einzelner Staatsanwälte. Die Kommunikationsstrategie von der Wahrheitspflicht bis hin zur Attacke auf die Justiz, die in der Causa Blümel auch der Kanzler selbst geritten hat, fand ich nicht geschickt, sondern eher das Gegenteil davon. Der Kanzler hat die Geschichte so noch größer gemacht und sich selbst in den Infight begeben.

**Werden hier erste größere strategische Kommunikationsfehler sichtbar?**

Es ist zu sehen, dass die von vielen unterstellte wunderartige Kom-

munikationsstrategie der ÖVP so wunderartig nicht ist. Auch die sogenannte „Neue ÖVP“ kocht nur mit Wasser.

**Wie gut funktioniert die Message Control aktuell?**

Die Message Control funktioniert nach dem Prinzip: Schauen wir, dass wir geschlossen und diszipliniert die Medien mit klaren Geschichten und Spins füttern. Geht das auf? Aktuell gar nicht! In guten Zeiten war das ein Markenzeichen, in der Defensive aber passieren Fehler.

**Wird die Krisenkommunikation der ÖVP auch intern hinterfragt?**

In den Landesparteien gibt es bereits Rumoren und Kritik. Diese wird nur selten öffentlich geäußert, insofern funktioniert die Message Control oberflächlich. Aber: Das System Kurz beginnt auch intern zu erodieren.

**Die Grünen kritisieren die ÖVP nur sehr moderat. Wie sehen Sie ihre Rolle?**

Die grüne Positionierung ruht auf drei Pfeilern. Der eine ist Umweltschutz und Klima, der zweite ist Soziales, Menschlichkeit und der dritte ist Antikorruption und Transparenz. Zwei Pfeiler haben massiven Schaden genommen. Menschlichkeit bei Moria und Abschiebungen, Antikorruption natürlich durch die ÖVP-Geschichten. Die Grünen hoffen nun, dass sie in der dritten Säule etwas vorweisen können, etwa eine öko-soziale Steuerreform, 1-2-3-Ticket





BILD: © H&amp;P PUBLIC AFFAIRS

etc. Sie versuchen, ihre DNA über diese sehr heikle Phase zu retten. Wären jetzt Neuwahlen, stünden sie sonst mit leeren Händen da.

**Wie schätzen Sie den Schaden ein, den die Republik Österreich bzw. die Politik durch die Ibiza-Affäre erlitten hat?**

Enorm. Vor allem der Kanzler als Person hat Schaden genommen, auch sein internationales Bild hat sich deutlich gewandelt.

**Der politische Stil des Sebastian Kurz wird von internationalen Medien immer wieder mit jenem des Viktor Orbán verglichen. Was denken Sie?**

Ich glaube nicht, dass Österreich mit Ungarn oder Kurz mit Orbán vergleichbar ist. Was natürlich nicht tolerierbar ist, sind die An-

griffe der ÖVP auf die Justiz, ihr Bild von den Medien und dieses sehr ausgeprägte Freund-Feind-Schema. In der Politik geht es aber immer um Machterhalt; durch die Chats sieht man, mit welchen Methoden. Das ist wohl nicht neu, neu ist, dass das öffentlich wird. Die Haltung dahinter ist aber klarerweise bedenklich.

**Und woher kommt die?**

Wohl aus einem Gefühl der Unverwundbarkeit. Wenn man mit knapp über 30 Bundeskanzler wird und die halbe Welt liegt einem zu Füßen, auch medial, und jeder sagt, wie unglaublich man nicht sei, dann hat das auch einen Effekt. Nicht nur auf eine Person, sondern auch auf das Umfeld.

**Apropos Wunder: Sebastian Kurz geht mit der katholischen Kirche immer wieder auf Konfrontationskurs. Warum?**

Die Repositionierung von Kurz, die bereits 2015 da war und 2017 umgesetzt wurde, war: „Wir nehmen jetzt der FPÖ massenhaft Stimmen weg!“ Das hat ja auch funktioniert. Das bedingt natürlich eine inhaltliche Konfrontation mit der katholischen Kirche etwa beim Flüchtlingsthema. Und da erinnere ich wieder an das Freund-Feind-Schema. Jetzt kennen wir nur einen Chat, aber ich bin sicher, dass sich das über Jahre gezogen hat.

**„Auch die sogenannte ‚Neue ÖVP‘ kocht nur mit Wasser.“**

## Im Gespräch

### Was macht diese Politik mit den ÖVP-WählerInnen?

Diese Drohungen gegen die katholische Kirche sind, was die ÖVP-Wählerschaft und die ÖVP-Funktionäre angeht, schädlicher als so mancher, potenziell rechtlich relevante Chat.

### Wenn wir Österreich mit Deutschland beim Thema der politischen Verantwortung vergleichen. Hat Österreich bei der Rücktrittskultur einen Nachholbedarf?

Schwer vorstellbar, dass eine Angela Merkel, wenn Anklage gegen sie erhoben würde, nicht zurücktreten würde. In Deutschland werden Rücktritte von vielen Parteien und von den Medien wesentlich früher gefordert und dann auch umgesetzt. Das gilt aber für alle.

### Kritischen Medien werden Recherchen erschwert bzw. sie werden zu Hintergrundgesprächen erst gar nicht eingeladen. Warum wird das so wenig thematisiert?

Was Hintergrundgespräche und Interviews betrifft, bin ich aus der eigenen Erfahrung als Journalist der Meinung, dass jeder Politiker und jede Politikerin sich aussuchen darf, mit wem er oder sie redet, oder auch nicht. Was nicht geht: dass staatliche Institutionen Recherchen behindern oder In-

formationen verweigern, quasi als „Bestrafungsaktion“. Ein großes Problem ist in Österreich seit langem auch die Tatsache, dass die Politik die Nähe bestimmter Medien sucht und Geschichten erscheinen, die bewusst den Spin einer Partei oder Regierung aufgreifen. Was wir auch sehen, ist die Renaissance von Partei- oder parteinahen Medien.

### Der Ibiza-Untersuchungsausschuss und die Chat-Protokolle haben der ÖVP geschadet. Dennoch sind die Umfragewerte noch hoch. Lässt sich das durch die Schwäche der anderen Parteien erklären?

Ja, ganz sicher. Sebastian Kurz ist heute klar verwundbarer als 2017 oder 2019. Pamela Rendi-Wagner hat es während der Pandemie sehr gut gemacht, ist aber noch immer nicht die Politikerin, die Zug zum Tor hat. Eine Wahl ist immer eine Auswahl von zur Verfügung stehenden Optionen. Die anderen Parteien sind aktuell noch relativ schwach, aber das kann sich ändern. Gerade Corona und die wirtschaftlichen Folgen haben die Daten für die Regierung eingetrübt.

### Politische BeobachterInnen sehen in den nächsten Monaten keine Neuwahlen in Sicht. Teilen Sie diese Einschätzung?

Grundsätzlich ja, obwohl ich nicht weiß, was da noch an Chats kommt. Ich denke, dass es im Interesse beider Regierungsparteien sein muss, die Koalition weiterzuführen, weil sie beide bei einer Neuwahl einen Verlust zu gewärtigen hätten. Aber wie gesagt: Auf juristischer Ebene kann jederzeit noch Schwerwiegendes daherkommen.

### Sind die Parteien für Neuwahlen aufgestellt?

Nein, alle Parteien sind Passagier. Was die Wahlkampftechnik angeht, ist die ÖVP relativ gesehen noch am besten aufgestellt. Schwierig ist aber auch die Vorstellung, dass auf diese Art und Weise die volle Legislaturperiode weitergemacht wird.

### Wie wird es nach Kurz weitergehen?

Die spannende Frage wird sein: Wie kann ein Parteiobmann, eine Parteiobfrau nach Kurz agieren? Kurz hat die Partei symbolisch, aber nicht strukturell entmachtet. Er hängt schon auch vom Wohlwollen der Länder ab. Man darf nicht so naiv sein und glauben, dass diese Jahrzehnte gewachsenen Strukturen obsolet sind.

chefredakteurin@hg1.at



BILD: © H&P PUBLIC AFFAIRS

### Zur Person

#### Dr. Thomas Hofer M.A.

Geboren und aufgewachsen in Judenburg, Steiermark; verheiratet, zwei Kinder.

Er hat Kommunikationswissenschaft und Anglistik an der Universität Wien sowie Political Management an der George Washington University, Washington D.C., studiert. Hofer war von 1998 bis 2003 Innenpolitik-Redakteur des Nachrichtenmagazins „profil“. Danach war er als Politikberater in verschiedenen Firmen tätig. Seit 2008 ist er Geschäftsführer der Firma H & P Public Affairs und gilt als einer der renommiertesten Politikexperten in Österreich.

Hofer lehrt am Studiengang Journalismus & Medienmanagement an der FH Wien und ist Autor zahlreicher Publikationen.

# „Geiz ist geil“ ist gescheitert

„Immer mehr, immer billiger!“ zerstört das Klima und das Gleichgewicht der Erde. Ein Plädoyer für ein grundsätzlich anderes „Betriebssystem“.

**T**here is no Planet B“ steht auf Plakaten, die tausende „Fridays for Future“-AktivistInnen weltweit durch die Straßen tragen. Sie wollen nicht länger zusehen, wie ihre Zukunft zerstört wird. Denn unser Planet hat Grenzen! Neu ist das nicht. Bereits 1972 hat der US-Wissenschaftler Dennis Meadows „Die Grenzen des Wachstums“ aufgezeigt. Im gleichnamigen Bericht an den Club of Rome appellierte er an die Welt: „Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung und Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unvermindert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

## Auf der Kippe

Der Bericht erzeugte erheblichen Widerstand. Grenzen anzuerkennen war und ist nicht leicht. Vor allem für uns, die in westlichen Industriegesellschaften leben. Wir müssen uns eingestehen, dass unser Wohlstand auf der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und von Menschen in ärmeren Ländern basiert. Die Klimakrise ist ein System-Error, das Symptom einer Krankheit, die Neoliberalismus heißt. Der Glaube, dass der ungezügelter Markt alles zum Guten wenden würde, hat sich als fataler Irrweg erwiesen. „Geiz ist geil“ ist gescheitert. Wir stehen nun an der Kippe. „Um die Zerstörung der Erde aufzuhalten, erfordert es ein außergewöhnliches Maß an Verständnis, Vorstellungskraft und politischem sowie

moralischem Mut der gesamten Menschheit“, sagt Meadows.

## Weniger ich, mehr wir

Ein weltweites Umdenken ist notwendig. Statt Egoismus und maximaler Konkurrenz wird es mehr Kooperation und Solidarität brauchen. Statt der Fokussierung auf Wirtschaftswachstum und BIP, wird das Streben nach Nachhaltigkeit und Gemeinwohl in den Mittelpunkt rücken müssen. Statt des „Ich, ich, ich“ wird mehr „Wir“ unerlässlich sein. Klare politische Entscheidungen sind vonnöten: Es braucht „Kostenwahrheit“ genauso wie „Verbote umweltzerstörender Produkte“. Und wir brauchen WählerInnen, die solch eine Politik honorieren.

Statt Nationalismus ist nun globales Denken angesagt und

ein Interesse dafür, wie es Menschen in anderen Regionen der Welt geht. Denn alles hängt mit allem zusammen. Der Aufbruch ins klimaneutrale Zeitalter ist fordernd und mit Verzicht auf bisher Gewohntes verbunden. Aber er ist auch eine große Chance für eine moralische Erneuerung sowie für eine solidarischere Gesellschaft, in der das Wohl von Menschen und Natur über der Profitgier steht. Es kommt nun auf uns alle an.

chefredakteurin@hg1.at

**„Statt Egoismus und maximaler Konkurrenz wird es mehr Kooperation und Solidarität brauchen.“**



BILD: © GLOBAL 2000 / CHRISTOPHER GLANZL / CC-BY-SA

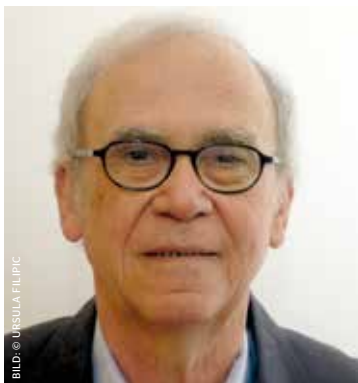
Tausende Menschen demonstrieren auch in Wien regelmäßig für den Klimaschutz

# Zur Lage der Nation

Wie gefährdet ist der österreichische Rechtsstaat? Einige Gedanken zu den Entwicklungen in den letzten Monaten.

**S**chon unter der schwarz/türkis-blauen Regierung wurden seitens FPÖ-Vertreter Angriffe auf rechtsstaatliche Prinzipien und Einrichtungen gestartet. Erinnert sei exemplarisch an die prinzipielle Forderung von Innenminister Kickl, dass das Recht der Politik zu folgen habe. Nun mehren sich in der jüngsten Zeit wiederholte Angriffe von türkisen Spitzenvertretern auf Justiz und parlamentarische Einrichtungen, nicht zuletzt massive Unterstellungen betreffend die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Dies in einem Ausmaß, dass selbst der Bundespräsident ausrücken musste, um die Sicherung der Rechtsstaatlichkeit einzumahnen.

Angesichts der antidemokratischen Erfahrungen unseres Nachbarlandes Ungarn wird in Österreich zu Recht immer mehr der Ruf laut: 'Wehret den Anfängen!'



**Emmerich Tálos**, Politikwissenschaftler, ehemaliger Professor am Institut Staatswissenschaft der Universität Wien

**D**ie ÖVP ist – wie jede Regierungspartei – versucht, die Kritik der parlamentarischen Opposition als lästig und die von der Justiz gesetzten Begrenzungen der Regierungsmacht als hinderlich zu sehen. Das ist ‚Normalität‘, und bisher hat der demokratische Rechtsstaat diese Neigung der regierenden ÖVP auch gut überstanden. Was aber bei der Kurz-ÖVP zusätzlich auffällt, das ist die Arroganz, mit der diese ‚Normalität‘ des Eigeninteresses einer Regierungspartei offen gezeigt wird; eine Arroganz, die sich im Chat-Verkehr zwischen den Mitgliedern der Kurz-‚Familie‘ zeigt.“



**Anton Pelinka**, Politikwissenschaftler, Professor im Nationalism Studies Program der Central European University in Budapest

**A**uch demokratische Institutionen müssen sich Kritik gefallen lassen. Kritik kann ein Anstoß für Verbesserungen sein. Das gilt aber nur für sachliche Kritik und nicht für pauschale Angriffe. Mit pauschalen Angriffen, mit der Missachtung verfassungsgerichtlicher Entscheidungen durch eine Re-

gierungspartei wird der Rechtsstaat unterminiert und letztlich die Demokratie gefährdet. Denn ohne Rechtsstaat gibt es auch keine Demokratie.“



**Irmgard Griss**, ehemalige Präsidentin des Obersten Gerichtshofs, bis 2019 Abgeordnete (NEOS)

**I**ch wünsche mir, wie der Rest der Menschen, verantwortungsvolle und seriöse Politik in Zeiten der Krise. Das gegenwärtige Bild erinnert aber vielmehr an besagten Babyelefanten im Porzellanladen der Demokratie.“



**Michael Häupl**, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Wien, Präsident der Volkshilfe Wien

Warum es gut und wichtig ist, dass die Chats von Kurz, Blümel und Schmid veröffentlicht wurden.

## Wie privat sind Politiker-Chats?

„Ich liebe meinen Kanzler“ – klingt ganz danach, als drückten diese Worte eine innige Zuneigung zu einem österreichischen Spitzenpolitiker aus. Also privat, tief verankert im „höchstpersönlichen Lebensbereich“, wie dies Juristinnen und Juristen formulieren würden? Und darf so etwas dann veröffentlicht werden? Ja, weil diese Chats für den Ibiza-Untersuchungsausschuss laut Verfassungsgerichtshof relevant sind und politisches Wirken, Tun und Lassen eines Bundeskanzlers, eines Finanzministers per se von öffentlichem Interesse sind. Und was ist mit Thomas Schmid? Das gilt auch für ihn, obwohl er kein Politiker ist, aber von Politikern nominiert und in die leitende Funktion jenes Unternehmens gehoben worden ist, das einen großen Teil des Staatseigentums verwaltet.

Kurz und Blümel lassen sich nun bejammern, dass durch die Veröffentlichung der Chats ihre Privatsphäre verletzt und außerdem die Informationen aus dem Zusammenhang gerissen worden seien. Fakt ist: Als Politiker sind sie Personen des öffentlichen Lebens und genießen weniger Persönlichkeitsschutz als beispielsweise Privatpersonen.

Die veröffentlichten Chats zeigen auf, welches Weltbild die handelnden Personen haben (Stichwort: „Vollgas geben!“). Und dieses Weltbild ist ganz und gar nicht privat. An den Werterhaltungen und Handlungen der höchsten Vertreterinnen und Vertreter des Staats muss immer öffentliches Interesse beste-



BILD: © RENEDELMISSERING

**„Die Chats zeigen auf, welches Weltbild die handelnden Personen haben.“**

hen! Das ist gut und wichtig. Den freien Medien kommt in der Demokratie auch eine wichtige Kontrollfunktion zu.

### Privat ist privat?

Selbst bei den Bediensteten der Stadt Wien ist es nicht einerlei, was sie privat von sich geben. Denn sie haben eine „Treuepflicht“ gegenüber der Dienstgeberin. Eine Bedienstete oder ein Bediensteter hat laut Dienstrecht im Dienst und außer Dienst (!) alles zu vermeiden, was die Achtung und das Vertrauen, die ihrer oder seiner Stellung entgegengebracht werden, untergraben könnte.

Wer als Privatperson beispielsweise die Dienstgeberin Stadt Wien auf den Social Media Plattformen brüsk herabwürdigt, beschimpft und auf das Derbste kritisiert, riskiert dienstrechtliche Konsequenzen – bis hin zu einer Entlassung.

Regierungsmitglieder können als Angestellte der Republik betrachtet werden. Sie sind vereidigt auf die österreichische Bundesverfassung, auf den Rechtsstaat. Daher ist es umso erstaunlicher, wie bestimmte Regierungsmitglieder die Fundamente der Demokratie – Parlament, Verfassungsgerichtshof, Medien und Justiz – angreifen und verhöhnern. Um es mit den Worten unseres Bundespräsidenten zu sagen: Ja, es ist „entbehrlich“! Wo ist die Treuepflicht gewisser Regierungsmitglieder gegenüber der Republik Österreich?

chefredakteurin@hg1.at

# Kindergärten verstärken die Sprachförderung

Sprachliche Frühförderung von Kindern zwischen drei und sechs Jahren ist extrem wichtig, damit diese beim Schuleintritt über ausreichend sprachliche Kompetenzen verfügen.



BILD: © PETRA SPOLAJNIGI

**Margit Pollak**  
Vorsitzender-  
Stellvertreterin  
Hauptgruppe 1

**F**ür das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist Sprache eine wichtige Grundlage. Sie ist die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes und die Voraussetzung, dass der zukünftige Bildungsweg gelingen kann und ein leichter Einstieg in die Schule ermöglicht wird. Darum ist die sprachliche Förderung ein fester Bestandteil der Aufgaben von elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen. Die Sprachförderung ist quer durch alle Aktivitäten und Bildungsangebote im Alltag integriert.

Um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern, werden in allen Kindergärten und Kindergruppen in Österreich verpflichtende Sprachstanderhebungen durchgeführt. Im Fokus steht die Förderung der Bildungssprache Deutsch. Sprachförderung und sprachliche Bildung sind im Bildungsplan verankert. Sprachförderkräfte unterstützen das Team bei diesen Fördermaßnahmen in der Arbeit mit den Kindern.

## Sprachschwierigkeiten kompensieren

In Wien ist die MA 10 für die SprachförderInnen sowohl in den städtischen als auch in den privaten Bildungseinrichtungen zuständig. Ziel ist es, in den nächsten Jahren die Anzahl der Sprachförderkräfte in beiden Bereichen massiv zu erhöhen. Um diese Berufsgruppe auch im Wiener Bedienstetengesetz abbil-



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / LORON

**Die Beherrschung der deutschen Sprache**, die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sind wichtige Kompetenzen, um seinen Platz in der Gesellschaft zu finden

den zu können, war es notwendig, eine neue Modellfunktion zu erarbeiten und sie im Einrichtungsplan zuzuordnen. Nach ausführlichen Gesprächen ist es in sozialpartnerschaftlicher Einigung gelungen, sich auf die Position W2/6 zu verständigen. Damit wird es für alle KollegInnen, die in diesem Bereich tätig sind, eine finanzielle Aufwertung geben.

Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass seitens der MA 10 das Prinzip Aufstieg vor Einstieg mitgetragen wird, wodurch auch KollegInnen, die derzeit als AssistentIn tätig sind, in eventu von einem Umstieg profitieren könnten. Ein schönes Ergebnis, das auch den Stellenwert der elementaren Bildung widerspiegelt.

[margit.pollak@wien.gv.at](mailto:margit.pollak@wien.gv.at)

### Zeitlicher Ablauf der Sprachstanderhebung:

**Mai/Juni bzw. September/Oktober**

- Beobachtung der Kinder
- Laufende Eingabe der Ergebnisse in die Datenbank
- Beobachtungen müssen bis Ende Juni bzw. bis Ende der 3. Oktoberwoche in die Datenbank eingetragen werden

**Anfang November**

- Zentrale Auswertung der Ergebnisse und Ermittlung des Förderbedarfs der einzelnen elementaren Bildungseinrichtungen
- Eventuelle Zuteilung einer Sprachförderkraft



# 18 neue SozialarbeiterInnen noch diesen Herbst

Von den 42 dringend benötigten Dienstposten in der Kinder- und Jugendhilfe (MA 11) wird immerhin mehr als ein Drittel noch heuer zur Verfügung gestellt.

**S**chon vor der COVID-19-Pandemie waren die MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe einer massiven Arbeitsbelastung ausgesetzt. Aufgrund von steigenden Fallzahlen, immer komplexer werdenden Multiproblemlagen in Familien, der wachsenden Wiener Bevölkerung sowie wegen zunehmenden prekären Lebensverhältnissen arbeiten die KollegInnen in der MA 11 meist weit über zeitliche und persönliche Grenzen hinaus. Eine starke Fluktuation in den Dienststellen war die Folge. Während der Pandemie verstärkte sich die Arbeitskomplexität weiter durch die psychische Belastung vieler Kinder und Jugendlicher, aber auch von deren Familien.

## Personalbedarf evaluiert

Da diese Überbelastung die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags der Kinder- und Jugendhilfe zunehmend erschwerte, wurde in ein umfassendes Personalbemessungsmodell investiert. Mir war dabei besonders wichtig, dass sowohl die KollegInnen an der Basis als auch die leitenden SozialarbeiterInnen in die Bedarfseinschätzung eingebunden wurden. Die Erhebung zeigte einen eklatanten Mehrbedarf an Personal für die Regionalstellen auf: Es werden 42 vollzeitäquivalente SozialarbeiterInnen mehr benötigt, um dem gesetzlichen Auftrag des Kinderschutzes sowie dem aktuellen Qualitätsanspruch der Kinder- und Jugendhilfe gerecht zu werden.

In intensiven Gesprächen haben wir erreicht, dass zumindest 18 dieser benötigten 42 Mehrposten noch in diesem Herbst zur Verfügung stehen werden.

## Weitere Maßnahmen sinnvoll

Um der hohen Fluktuation entgegenzuwirken, sind aber noch weitere Maßnahmen notwendig: die flächendeckende Möglichkeit für KollegInnen, regelmäßig Supervision (auch extern) in Anspruch nehmen zu können, eine Führungskräfteförderung, sowie der Ausbau von ambulanten externen Unterstützungsangeboten für Familien.

Die 18 zusätzlichen Dienstposten sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die gewerk-

schaftliche Forderung für die weiteren 24 dringend notwendigen Dienstposten bleibt aber aufrecht. Und auch an den weiteren Maßnahmen zur Entlastung der KollegInnen bleiben wir dran. Denn nur so bleiben die MitarbeiterInnen gesund und handlungsfähig, und können dafür Sorge tragen, dass sich Kinder und Jugendliche in Wien gut entwickeln können.

stefan.rudolph@wien.gv.at

**„Wir brauchen genug Personal für den täglichen Einsatz an vorderster Front.“**



Für die stetig zunehmenden Aufgaben in der Jugendhilfe müssen MitarbeiterInnen auch ausreichend Zeit haben



**Stefan Rudolph**  
Vorsitzender-  
Stellvertreter  
DA 129 - Ämter für  
Jugend und Familie

# Die Stadt gehört dir!

Wem gehören eigentlich die Flächen, die allen zur Verfügung stehen? Parkanlagen, Plätze, Straßen? Salopp formuliert: den WienerInnen. Doch so einfach ist das auch wieder nicht!



BILD: © PHILIPP SCHUSTER/NG1

**Dipl.-Ing. Gerhard Pledl**  
Personalvertreter  
DA 121 - Wiener  
Stadtgärten

**D**ass die Stadt Wien ein Herz für ihre BürgerInnen hat, ist hinlänglich bekannt. Deren Anliegen, Sorgen und Fragen werden gehört und es wird sich ihrer angenommen. Auch wenn die Anliegen noch so kurios oder banal sind, keine und keiner wird allein gelassen. Vor allem in einer Zeit, die für viele schwer ist, wird dies zu einer Herausforderung für die Bediensteten der Stadt.

Die Gemeinde Wien animiert die EinwohnerInnen, sich ihre Stadt zu eigen zu machen. Die WienerInnen sollen ihre Grätzl mitgestalten und aktiv an der Weiterentwicklung ihrer Wohn- und Lebensumwelt mitwirken. Auch bei der Neu- und Umgestaltung von Parkanlagen und Grünflächen. Im Rahmen von BürgerInnenbeteiligungsverfahren wird soweit wie möglich versucht, die Wünsche der NutzerInnen, vor allem aber auch der AnrainerInnen, in die Gestaltung miteinzubeziehen. Das Ziel: die Ansprüche an die unmittelbare Wohnumgebung bestmöglich bei der Ausgestaltung zu berücksichtigen.

**Unterschiedliche Bedürfnisse**  
Während die einen in Gärten und Parks einfach Ruhe und Verweilgelegenheiten ganz ohne Konsumationszwang suchen, wollen andere ausreichend Platz für Bewegung und Sport. Die einen wollen sichere, attraktive Spielmöglichkeiten für ihre Kinder, die anderen genug Auslauf für ihre Hunde. Die einen wollen in den Wiesen picknicken oder chillen, die anderen möchten gestaltete Grünflächen mit blühenden Blumen und Betretungsverbot für Mensch und Tier.

**Interessen ausgleichen**  
In der Corona-Zeit sind die Begehrlichkeiten für die individuelle Nutzung öffentlicher Flächen eklatant angestiegen. Denn sowohl Gastronomie als auch Kulturveranstalter möchten heuer so viel wie möglich im Freien anbieten. Wiens Gärten, Parkanlagen sowie die großen Plätze sind heiß begehrt, unzählige Konzepte für

die kommerzielle oder kulturelle Nutzung eingereicht worden. Dass hier die Stadt mit den sogenannten „grundverwaltenden Dienststellen“ die Interessen aller BürgerInnen zu vertreten und die Flächen gemäß der ihnen zugedachten Widmung entsprechend zu verwalten hat, ist in den Augen mancher pure Bürokratie oder gar Schikane.

Die MitarbeiterInnen der Stadt haben über alle Abteilungsgrenzen hinweg alle Hände voll zu tun, den Interessengruppen zu verdeutlichen, dass die Nutzung des öffentlichen Raums nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme und unter Einhaltung der geltenden Rahmenbedingungen zur Zufriedenheit aller möglich ist.

**„Es braucht Regeln, wer die Stadt wie nutzen darf.“**

begehrt, unzählige Konzepte für

gerhard.pledl@wien.gv.at



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / MUELLEK JOSEF

# Pandemie treibt digitale Veränderung voran

Eine Vielzahl an digitalen Angeboten wurde seit dem COVID-19-Ausbruch - oder gerade deshalb - entwickelt und eingesetzt. Dank der umsichtigen Digitalstrategie der Stadt Wien.

**B**ereits 2019 hat der Wiener Gemeinderat die „Digitale Agenda Wien 2025“ verabschiedet – mit dem Ziel, Wien als Digitalisierungshauptstadt zu etablieren. Dieser Veränderungsprozess, der vor allem durch den Einsatz modernster Infrastruktur viele alte Strukturen hinfällig machen wird, sollte auch für die Bedürfnisse der Stadtverwaltung genutzt werden.

Die WienerInnen werden bei der Weiterentwicklung der digitalen Angebote in die städtischen Serviceleistungen voll eingebunden. Ganz nach dem Grundsatz „Die Technik hat dem Menschen zu folgen, und nicht umgekehrt“. Mit dieser ambitionierten Strategie im Hintergrund wurden in einer Zeit, in der in vielen Bereichen der Stadtverwaltung der persönliche Kontakt mit KundInnen oder KollegInnen nicht oder nur schwer möglich war, Möglichkeiten geschaffen, die Aufgaben für die BürgerInnen zu erledigen.

## Digitales Amt

Die Infrastruktur für mobiles Arbeiten wurde von Wien Digital in vielen Bereichen in kürzester Zeit umgesetzt. Bei den Magistratischen Bezirksämtern können nach Schaffung der rechtlichen Grundlagen auch weiterhin alle Meldeangelegenheiten, Parkpikleranträge oder gewerberechtlichen Anforderungen digital erledigt werden. Die komplette Epidemie-Dokumentation wurde auf digitale Beine gestellt, die

Online-Kommunikation wurde verstärkt, Serverkapazitäten wurden erhöht und eine große Zahl an Endgeräten angeschafft.

## Gesundheitssystem unterstützt

Die „Homecare Web App“ stand allen BürgerInnen bereits zu Beginn der Pandemie zur Verfügung, was massiv zur Entlastung des Gesundheitstelefon beigesteuert hat. Das speziell entwickelte Tool für das Contact Tracing wurde zur Erkennung von Erkrankungsklustern eingesetzt. Wien hat als erstes Bundesland COVID-19-Befunde datensicher und datenschutzrechtlich geprüft digital zur Verfügung gestellt. Auch die gesamten Testprozesse wurden digital abgebildet.

Insgesamt wurden 954 Kindergärten, 314 Kindertagesstätten, 660 Sozial- und Pflegeeinrichtungen, 645 Schulen und 113 Magistratsstellen mit Hilfe der Plattform verwaltet. Im Bereich der Wiener Standesämter wurden Hochzeiten im kleinen Kreis durch die Übertragung per Livestream zum eingeladenen Verwandten- und Freundeskreis gebracht.

## Bürgerservice

Hinter allen noch so ausgeklügelten technischen Entwicklungen, aber auch hinter der Anwendung zur Servicierung der WienerInnen, stehen immer Menschen. KollegInnen, die auch in einer herausfordernden Krise immer ihr Bestes geben.

kurt.mrzena-merdinger@wien.gv.at



BILD: © SYMBOLFOTOSHUTTERSTOCK / BARANO



BILD: © PETRA SPIOLA/HG1

**Kurt  
Mrzena-Merdinger**  
Leitender Referent  
für Sozialpolitik

## Licht am Ende des Tunnels?

„Hey, wie geht es dir?“ - „Ja eh gut, Corona nervt halt nur! Und dir?“ - „Ja eh auch gut, außer dass Corona ist.“ So laufen nun oft die Gespräche zwischen den KollegInnen ab.



BILD: © RENÉE DEL MISSEBINGT

**Melanie Orou**  
Vorsitzende der  
Jugendvertrauens-  
personen

**M**eist vertraut sich eine Person nur einer sehr nahestehenden Person an, welche sie bereits seit mehreren Jahren kennt. In der Öffentlichkeit wird häufig nur über offensichtliche Probleme geredet, sensible persönliche Themen behält man eher bei sich, solange man jemanden noch nicht wirklich gut kennt.

Darum fällt die Gewerkschaftsarbeit in Corona-Zeiten besonders schwer, da wir kein bzw. nur sehr eingeschränkt ein persönliches Vertrauensverhältnis zu jungen KollegInnen aufbauen können. Das ist jedoch essentiell für unsere Arbeit. Denn nur wenn unserer Unterstützung vertraut wird, werden wir auf Probleme aufmerksam gemacht, welche wir dann zu lösen helfen können. Nur durch ein gutes Vertrauensverhältnis fühlen sich Menschen bei uns wohl, und wir können um neue FunktionärInnen werben, aber auch ganz allgemein Leute für die Gewerkschaft begeistern und schlechte Meinungen im Nu vertreiben.

### **Soziale Einschränkungen ...**

Dies alles gilt natürlich nicht nur für die Jugend, sondern genauso für Erwachsene. Die Jugend



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / ONEINGPUNCH

**Jugendliche fühlen sich durch Corona stark belastet und zu wenig gehört**

trifft die Corona-Pandemie aber ganz besonders. Junge Menschen sind gerade erst am Start ihres Lebens und dementsprechend noch wenig gefestigt. Gerade in der Zeit zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr versuchen wir unseren Weg zu finden. Wir lernen neue Hobbies und Interessen kennen, verwerfen diese, um wieder etwas Neues zu entdecken. Wir werden immer selbstständiger, eine eigene Wohnung rückt immer näher, der Führerschein inklusive Auto ist kaum noch abzuwarten. Doch durch die sozialen Einschränkungen ist das alles aber nun ziemlich schwierig, die psychische Belastung steigt.

### **... machen Jugendlichen mehr zu schaffen**

Um herauszufinden, wie es den Jugendlichen derzeit geht, wurde

von der Gewerkschaftsjugend in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Donau Universität Krems eine Online-Umfrage unter dem Titel „Psychische Gesundheit in Zeiten von COVID-19 bei Lehrlingen“ gestartet. Von den Ergebnissen dieser Umfrage erhoffen wir uns einen besseren Einblick in die aktuellen Schwierigkeiten, mit denen junge Menschen seit dem Ausbruch der Pandemie kämpfen.

Doch vorerst hoffen wir, durch die Impfungen, welche nun alle Stadt-Wien-Angestellten im Zuge der betrieblichen Impfung in Anspruch nehmen können, langsam zum Alltag zurückkehren zu können, damit auch die Jugend wieder mit Vollgas durchstarten kann.

[melanie.orou@wien.gv.at](mailto:melanie.orou@wien.gv.at)

**„Ein gutes Vertrauensverhältnis steht bei uns an oberster Stelle.“**

# Gewalt an Frauen hat kein „Mascherl“

Das Jahr 2021 ist noch nicht einmal zur Hälfte um, und es gab bereits 14 Morde an Frauen. Das allein mit Beziehungsproblemen abzutun, ist mehr als zynisch.

**G**laubt man den Medien, dann geschieht Gewalt an Frauen immer nur in Familien mit Migrationshintergrund. Erklärungsmodelle sind schnell zur Hand und reichen von „die sind halt so“ bis zu „Corona und vermehrtes Home-Office sind schuld“. In den letzten zehn Jahren wurden 400 Frauen getötet. Gewalt an Frauen gab es also schon lange vor Corona. Und auch wenn Gewalt in Krisenzeiten zunimmt – ihre Wurzeln haben sich schon lange davor ausgebreitet.

Gewalt ist inakzeptabel! Darum braucht es effektive Maßnahmen, vom Opferschutz bis zur Täteraufklärung.

## Hinsehen und handeln

Die Gewerkschaftsfrauen machen seit Jahren auf die zunehmende Gewalt gegen Frauen aufmerksam und kämpfen dafür, damit die Bundesregierung Geld für Präventionsmaßnahmen in die Hand nimmt. Unter Schwarz-Blau und Türkis-Grün kam es zu massiven Einsparungen in den Bereichen Gewaltschutz und Frauenförderung. 2020 stellte der Bund gerade einmal 14,5 Millionen Euro für Gewaltschutzmaßnahmen bereit. Frauenhäuser mussten geschlossen werden, geschultes Personal wurde abgebaut. Im Vergleich dazu gab die Regierung 73 Millionen für PR und Inserate aus.

## Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken

Die österreichische Frauenministerin verwehrt sich in einem



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / RAWPIXEL.COM

**Weltweit sind Frauen täglich** psychischer, physischer und sexueller Gewalt – zum Großteil im häuslichen Umfeld – ausgesetzt

Interview, eine Feministin zu sein. Diese Aussage macht mich heute noch betroffen. Denn Gleichberechtigung, Menschenwürde und Selbstbestimmung sind Grundwerte einer modernen Gesellschaft. Sich dafür einzusetzen und gegen Sexismus aufzutreten, entspricht der Wikipedia-Definition für Feminismus. Diese Regierung schafft das Kunststück, modern zu wirken ohne moderne, zeitgemäße Ziele zu verfolgen, und sie erreicht, dass fortschrittliche Ideen als altbacken angesehen werden.

Dass Gewalt an Frauen auch eine Frage unterschiedlicher Kulturen

ist, stimmt: Es gibt eine Kultur des Wegschauens und eine des Hinschauens und Handelns. Insofern bin ich stolze Feministin! Ich bin stolz darauf, mich gemeinsam mit den GewerkschafterInnen und der Wiener Stadtregierung seit Jahren für Gewaltschutz einzusetzen!

regina.mueller@wien.gv.at

**„Laut WHO ist Gewalt gegen Frauen eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen weltweit.“**



BILD: © PETRASPIOLA/RTG

**Regina Müller**  
Frauvorsitzende  
sowie Referentin für  
Frauen, Jugend und  
Diversität

# COVID-19-Risikogruppen-Verordnung läuft aus

Für Bedienstete mit einem COVID-19-Risikoattest endet die Möglichkeit der Freistellung mit dem 30. Juni 2021. Ab 1. Juli heißt es, wieder zurück in den Dienst.



BILD: © PETRA SPOLIA/INGI

**Harald Castek**  
Behindertenvertrauenspersonen-Landessprecher

**F**ür Menschen mit Vorerkrankungen ist das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs bei einer Infektion durch SARS-CoV-2 deutlich höher. Darum zählen zum Beispiel Personen mit schweren Lungenerkrankungen, mit fortgeschrittenen Nierenerkrankungen, Herzinsuffizienz sowie Menschen, die eine Krebstherapie erhalten oder vor kurzem abgeschlossen haben, zur COVID-19-Risikogruppe.

Bis zum 30. Juni 2021 wurde dieser Personenkreis mit entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen besonders geschützt. Zu den besonderen Schutzmaßnahmen zählte in der Arbeit etwa die Zuerkennung eines Einzelbüros, die Arbeit im Home-Office, und wenn all diese Maßnahmen nicht möglich waren, eine Freistellung vom Dienst. Auch wenn KollegInnen mit Behinderungen nicht zwangsläufig zur COVID-19-Risikogruppe gehören, gibt es hier doch eine größere Schnittmenge. Das heißt: Viele KollegInnen mit einem COVID-19-Risikoattest haben auch eine anerkannte Behinderung.

## Rückkehr gemeinsam gestalten

Gerade für freigestellte KollegInnen – sie waren im Extremfall fast ein Jahr zu Hause – bedarf

**„Fürsorgepflicht erfordert die Evaluierung der Arbeitssituation bei Dienstantritt!“**



BILD: © SYMBOLFOTOSHUTTERSTOCK / NITO

es nun gezielter Maßnahmen, um sie wieder in den Dienstbetrieb zu integrieren. Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen können nur gemeinsam unter Einbindung der betroffenen KollegInnen erfolgen. Bei Bedarf unterstützen die Behindertenvertrauenspersonen alle Beteiligten dabei.

Auch wenn Personen der COVID-19-Risikogruppe schon die Möglichkeit zur Impfung hatten, wird es einige wenige KollegInnen geben, die entweder aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden können oder aufgrund von Vorerkrankungen und deren Behandlung nicht ausreichend Antikörper bilden. Hier

sind wir alle gefordert, diesen KollegInnen weiterhin ein sicheres Arbeitsumfeld zu ermöglichen. Denn das Behinderteneinstellungsgesetz und das Wiener Bedienstetenschutzgesetz regeln eine erhöhte Fürsorgepflicht für KollegInnen mit Behinderungen.

## Wir unterstützen dabei

Welche Maßnahmen muss die Dienstgeberin daher umsetzen? Der Weg kann nur ein Miteinander unter Einbeziehung der Betroffenen, der ArbeitsmedizinerInnen und der Behindertenvertrauenspersonen sein. Ihnen allen stehen wir gerne mit Rat und Tat zur Seite.

harald.castek@wien.gv.at

# Oberstes Ziel bleibt die **Sicherheit**

Bei zukünftigen Veranstaltungen der Hauptgruppe 1 werden wir alles Nötige regelkonform veranlassen, um eine Ansteckung mit COVID-19 zu verhindern.

**A**uf dem Weg zur Normalität können wir für unsere Gesundheit weiterhin einiges beisteuern. Das Erstellen eines COVID-19-Präventionskonzepts beinhaltet den Versuch, alle bekannten und möglichen Risiken zu erheben. Daraus leiten sich weitere Maßnahmen ab, die eine Ansteckung mit dem SARS-CoV-2-Virus verhindern sollen.

Die Grundlage des Präventionskonzepts sollte dem Stand der Wissenschaften entsprechen und zumindest ein fachliches Mindestmaß beinhalten.

## Welche Punkte sind jedenfalls anzuführen:

1. Spezifische Hygienemaßnahmen, z. B. Seifenspender, Desinfektionsspender
2. Regelungen und Verhalten beim Auftreten einer Infektion, z. B. Zurverfügungstellung eines Absonderungsraums, Meldung an 1450
3. Regelungen für die Benutzung von Sanitärräumen, z. B. maximale Anzahl von Personen
4. Gegebenenfalls Regelungen betreffend Konsumation von Speisen und Getränken
5. Regelung der Personenströme und Anzahl der Personen, Vermeidung von Zusammenballungen von Personen, spanische Reiter, Drehkreuze
6. Regelungen betreffend Entzerrungsmaßnahmen wie Absperrungen und Bodenmarkierungen
7. Vorgaben zur Schulung der



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / PATUSS99

MitarbeiterInnen in Bezug auf Hygienemaßnahmen und die Durchführung eines SARS-CoV-2-Antigentests

Die Einhaltung des COVID-19-Präventionskonzepts bei den Veranstaltungen wird durch COVID-19-Beauftragte überwacht.

Für die Teilnahme gilt weiterhin die 3G-Regel (geimpft, genesen oder getestet).

Wir erwarten in den nächsten Wochen mit Spannung die weite-

ren Lockerungen der Bundesregierung, die den Weg zurück ins vertraute Leben ebnet sollen.

Unser Appell richtet sich an alle Bediensteten: Ein Konzept ist nur so gut, wie seine Umsetzung. Dazu kann JEDE/R zum Schutz seines Umfelds beitragen.

Wir wünschen einen erholsamen Urlaub, und kommen Sie wieder gesund nach Hause!

michael.witzmann@wien.gv.at  
nikolaus.borbely@wien.gv.at



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Nikolaus Borbely**  
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung



BILD: © PETRA SPIOLA/HGT

**Michael Witzmann**  
Leitender Referent für Organisation und Sport

# Gewalt gegen Frauen in Österreich

In Österreich werden mehr Frauen als Männer getötet. Das ist EU-weit einzigartig!



**Jede 3. Frau** wird ab ihrem 15. Lebensjahr sexuell belästigt

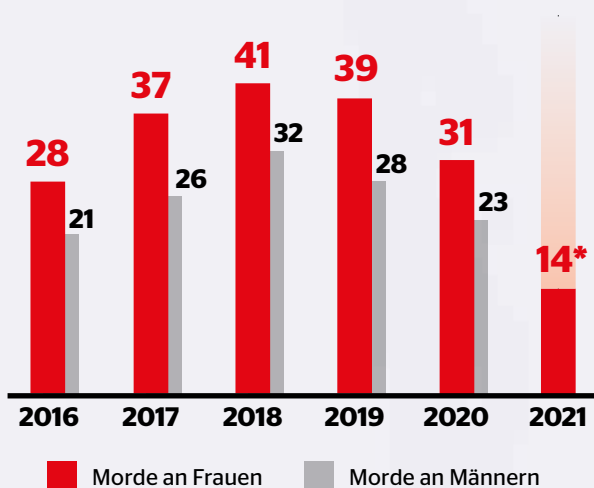


**Jede 5. Frau** erlebt ab ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt

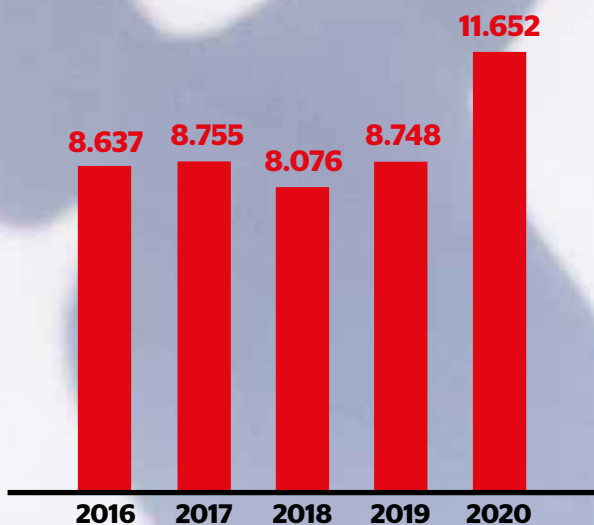


**Jede 7. Frau** ist ab ihrem 15. Lebensjahr von Stalking betroffen

**Ermordete Frauen und Männer in Österreich seit 2016**



**Betretungs- und Annäherungsverbote in Österreich seit 2016**



\*Stand 12. Mai 2021



**Echt gut!**

**„Wir haben ein Recht auf freie, unabhängige Medien, die weder durch Inseratenkorruption, durch politischen Druck oder sonst irgendwelcher Untergriffe und Einflussnahmen an ihrer Informations- und Kontrollaufgabe gehindert werden.“**

Martin Kreutner, ehemaliger Vorsitzender der Internationalen Antikorruptionsakademie, Mitinitiator des angekündigten Volksbegehrens für den Rechtsstaat und gegen Korruption ✓✓

**„Obdachlosigkeit ist eine der schlimmsten Formen von Armut in Österreich. Neben den menschlichen Schicksalen, die wir so verhindern können, sind auch gesamtgesellschaftlich die Kosten für Prävention deutlich geringer als die Kosten der Wohnungslosigkeit.“**

Wolfgang Mückstein, Sozialminister, kündigt mehr Mittel für die Delogierungsprävention an, 20. Juni 2021 ✓✓

**Echt böse!**

**„Die Identitären sind für mich so etwas wie eine NGO von rechts. So eine echte NGO die diesen Namen auch verdient, weil sie nämlich kein Geld vom Staat bekommt. Ich halte das zum Beispiel für ein interessantes und unterstützenswertes Projekt ...“**

Herbert Kickl, puls24.at, 9.6.2021 ✓✓

**„Oh Gott. Reisen wie der Pöbel.“**

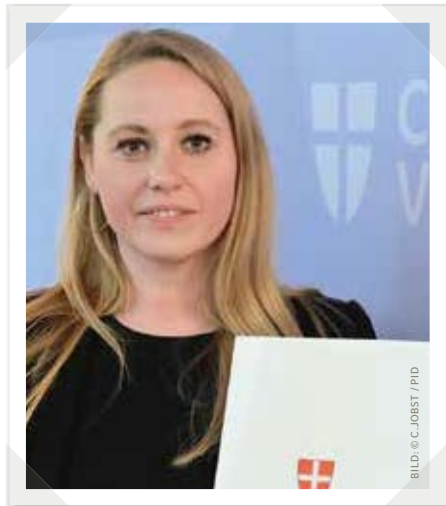
Thomas Schmid an seine Assistentin, nachdem er beim Wechsel an die ÖBAG-Spitze seinen Diplomatenpass abgeben musste ✓✓

**Post aus Brüssel****Das kleine Wiener Rathaus in Brüssel**

Schon ein Vierteljahrhundert gibt es ein Wien-Haus in der EU-Hauptstadt. Normalerweise hätten wir ja ein schönes Fest gefeiert, mit Leberkäse, Erdäpfelsalat und vielleicht sogar einem Liptauerigel. Und mit gutem Wein vom Cobenzl – für alle lieben Menschen, die uns seit so vielen Jahren begleiten. Corona hat uns aber nicht gehindert nachzuschauen, was sich in diesen 25 Jahren so getan hat. Die ersten Schritte nach Brüssel waren holprig, das lag nicht nur am Brüsseler Pflaster. Dienstreisen konnten damals nur mit dem Zug gemacht werden und einen Computer für das Ausland zu kaufen war schon sehr aufregend. Ohne den Mut, nach Brüssel zu gehen, und das Improvisationstalent der ersten KollegInnen wäre aus dem Haus nicht das geworden, das es heute ist: ein Büro für acht Menschen, eine kleine Wohnung unterm Dach für unsere Praktikant\*innen – insgesamt 109 seit 1995 – und natürlich ein schöner Ort für Veranstaltungen. Viele sind im Lauf der Jahre gekommen – Kommissar\*innen und Amtsgehilf\*innen, Bürgermeister\*innen und Techniker\*innen, Fachleute aus vielen Städten, Kolleg\*innen aus allen Bereichen der Stadt, Unternehmer\*innen und Forscher\*innen, Künstler\*innen und Philosoph\*innen, Musikant\*innen und Dichter\*innen, Schüler\*innen und Studierende. Ein Vierteljahrhundert voller Begegnungen, die hoffentlich helfen, mit Wiener Esprit und auch ein bissl Schmäh Europa zu einem guten Ort für alle Menschen zu machen.

**Michaela Kauer, MBA**

Leiterin des Verbindungsbüros der Stadt Wien in Brüssel



## **Dr.<sup>in</sup> Michelle Krumpschmid**

### **Neue Abteilungsleiterin für die Wiener Parkraumüberwachung**

**Michelle Krumpschmid**, geboren in Wien, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie an der London School of Economics and Political Science.

Nach dem Abschluss ihrer Studien 2012 absolvierte sie ihre Gerichtspraxis im Oberlandesgericht Sprengel Wien. Anschließend wechselte sie als Rechtsanwaltsanwältin zur Kanzlei CMS.

2016 absolvierte Krumpschmid die Rechtsanwaltsprüfung und 2018 schloss sie das Jus-Doktoratsstudium an der Universität Wien ab. In diesem Jahr startete sie ihre Tätigkeit als Lead legal affairs & compliance bei Upstream – next level mobility GmbH, einem Unternehmen der Wiener Stadtwerke. Seit August 2019 war Michelle Krumpschmid im Büro von Stadträtin Ulli Sima als juristische Referentin tätig, wobei der Fokus ihrer Tätigkeit in den letzten Monaten im Bereich der Parkraumbewirtschaftung lag.

Am 15. April 2021 wurde Dr.<sup>in</sup> Michelle Krumpschmid als Nachfolgerin des pensionierten Abteilungsleiters Dr. Ernst Wagner zur neuen interimistischen Abteilungsleiterin der Wiener Parkraumüberwachung (MA 67) bestellt.



## **Mag. Dr. Jochen Haidvogel, MBA**

### **Neuer Leiter der MA 15 – Gesundheitsdienst**

**Jochen Haidvogel**, promovierter Gesundheitsökonom, trat 2011 in den Dienst der Stadt Wien ein. 2014 wurde er stv. Dienststellenleiter der MA 70, der Berufsrettung Wien und sammelte aufgrund der Flüchtlingskrise in dieser Zeit große Erfahrungen im Krisenmanagement.

2018 wechselte Haidvogel in den Wiener Gesundheitsverbund, wo er mit der Projektarbeit der klinischen Inbetriebnahme der Klinik Floridsdorf betraut war. Zeitgleich hatte Jochen Haidvogel auch die Funktion des Direktors des Pflegedienstes des KH Floridsdorf sowie des damaligen KH Nord inne.

Im Juni 2020 wechselte Haidvogel in die Magistratsdirektion – Organisation und Sicherheit und ist seit Beginn der Corona-Pandemie für die Stadt Wien an entscheidender Stelle im Einsatz.

Am 21. September 2020 wurde er zum interimistischen Leiter der MA 15 bestellt. Nach erfolgter Ausschreibung wurde Haidvogel mit 11. Mai 2021 fix zum Leiter der MA 15 bestellt.



## **Ing. Mag. Josef Buchner**

### **Neuer Aufsichtsratsvorsitzender der WOGEM – Gemeinnützige Wohn-, Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H**

**Josef Buchner** war zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn im Kontrollamt der Stadt Wien tätig, dem heutigen Stadtrechnungshof, wo er vor allem mit der Prüfung der Wien Holding betraut war. Danach wurde er aufgrund seiner umfangreichen Erfahrung zum Generaldirektor der KFA – der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien – berufen. In dieser Funktion verantwortete Buchner bis zu seiner Pensionierung die Generalsanierung des Sanatorium HERA, die sich aufgrund der Komplexität über mehrere Jahre erstreckte und 2014 abgeschlossen wurde. Josef Buchner war Vorsitzender des Dienststellenausschusses im Kontrollamt. Als engagierter Gewerkschafter verantwortete er als Kassier der Hauptgruppe 1 sowie des KSV die ordnungsgemäße Verbuchung der Gewerkschaftsbeiträge sowie der Personalvertretungsumlage.

2019 trat er in den Ruhestand. Nach personellen Änderungen in der WOGEM erklärte sich Ing. Mag. Josef Buchner bereit, mit 1. Jänner 2021 die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gemeinnützigen Wohn-, Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H zu übernehmen.

## Sie fragen – wir antworten

Es gibt immer wieder Fragen, wie etwas im Dienst- und Besoldungsrecht genau geregelt ist. Unsere FachreferentInnen informieren Sie in jeder Ausgabe über alle Details zu den häufigsten Themen.



**Regina  
Müller**



**Margit  
Pollak**

### Ist Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld dasselbe?

**teamwork:** Kurze, klare Antwort: Nein. Es handelt sich um zwei unterschiedliche rechtliche Bereiche, die man jedoch miteinander berücksichtigen muss.

Die Elternkarenz (EK) umfasst, salopp formuliert, die Zeit für das Kind. Sie gebührt auf Antrag (gegen Entfall der Bezüge) längstens bis zum zweiten Geburtstag des Kindes. Die EK beginnt frühestens acht Wochen nach der Geburt bzw. bei längerer Schutzfrist (Mehrlingsgeburten, Kaiserschnitt) im Anschluss daran. Der Beginn und das Ende der EK ist jedenfalls innerhalb von acht Wochen nach der Geburt der Dienstgeberin zu melden – unabhängig von der Dauer der Schutzfrist.

Beginn und Ende der Elternkarenz ist relevant. Viele KollegInnen verbrauchen vor Beginn der EK im Anschluss an die Schutzfrist Urlaub, dieser verlängert aber nicht die maximale Dauer der EK. ACHTUNG: Der Verbrauch des Erholungsurlaubs zählt zum Zuverdienst.

Kinderbetreuungsgeld (KBG) ist Geld für das Kind. Das Kinderbetreuungsgeld regelt also, vereinfacht gesagt, das Finanzielle. Es gibt zwei Varianten: das Kinderbetreuungskonto und die einkommensabhängige Variante. Unabhängig von der gewählten Variante beginnt die Laufzeit immer mit dem Geburtsdatum. Wird Wochengeld bezogen, ruht das KBG, die Laufzeit verlängert sich dadurch nicht.

Kein Fall gleicht dem anderen. Eine individuelle Beratung bei Ihrer Gewerkschaftsvertretung rechnet sich – Mitglied sein zahlt sich aus!

regina.mueller@wien.gv.at

### Wie hoch ist mein Urlaubsanspruch?

**teamwork:** Diensteintritt VOR 1. Jänner 2018: Das Ausmaß des Erholungsurlaubes bei einer 5 Tage Woche beträgt bei einem Beschäftigungsausmaß von 40 Stunden:

- bis zum 33. Lebensjahr → 200 Stunden(25 Tage)
- ab dem 33. Lebensjahr → 216 Stunden(27 Tage)
- ab dem 43. Lebensjahr → 240 Stunden(30 Tage)
- ab dem 57. Lebensjahr → 264 Stunden(33 Tage)
- ab dem 60. Lebensjahr → 280 Stunden(35 Tage)

Diensteintritt NACH 1. Jänner 2018: Das Ausmaß des Erholungsurlaubes bei einer 5 Tage Woche beträgt bei einem Beschäftigungsausmaß von 40 Stunden:

- bis zum 33. Lebensjahr → 200 Stunden(25 Tage)
- ab dem 33. Lebensjahr → 216 Stunden(27 Tage) nach 5-jähriger Dienstzeit
- ab dem 43. Lebensjahr → 240 Stunden(30 Tage) nach 10-jähriger Dienstzeit

Der Anspruch auf das höhere Urlaubsausmaß entsteht mit jenem Kalenderjahr, in dem das genannte Lebensalter erreicht wird. Bei einer Beschäftigung von weniger als fünf Tagen pro Woche und bei Teilzeitkräften wird das Ausmaß des Erholungsurlaubes entsprechend umgerechnet. Der Urlaub ist im Einvernehmen zwischen MitarbeiterIn und Dienstgeberin zu vereinbaren. Grundsätzlich sollte der Urlaub in dem Kalenderjahr verbraucht werden, in dem er entsteht. Ist das nicht möglich, verfällt der erworbene Urlaub nach zwei abgelaufenen Kalenderjahren.

margit.pollak@wien.gv.at

## Impfen gegen die Pandemie

Das Sanatorium HERA unterstützte die Impfaktion der Stadt Wien für ihre Bediensteten mit elf ÄrztInnen im Austria Center Vienna (ACV). Seit Mitte Juni wird auch in der HERA geimpft.



„**M**it dem Einsatz unserer Ärztinnen und Ärzte im Austria Center und der Übernahme von Operationen von Spitälern des Wiener Gesundheitsverbands (WIGEV) konnten auch wir unseren Beitrag in der COVID-19-Pandemie leisten“, verweist Prim. Dr. Robert Winker, Ärztlicher Direktor des Sanatorium HERA, auf die Unterstützung seines Spitals. Während der angespannten Situation wurden im Rahmen einer Kooperation mit dem WIGEV Operationen in Wien übernommen, die mit einer gewissen Dringlichkeit durchgeführt werden mussten. „Auf Bitte der MA 15 haben wir Ende April kurzfristig alle zur Verfügung stehenden Ressourcen gebündelt, um beim Impfen von rund 2.100 Bediensteten der Stadt Wien sowie der Stadt Wien nahen Betriebe unterstützen zu können.“

### Flexibilität und gute Organisation

Ziel war die verstärkte Impfung von MitarbeiterInnen in Bereichen mit direktem persönlichen Kundenkontakt sowie in besonders exponierten Berufen. Auch Personen mit unaufschiebbaren, zwingenden Reisen ins Ausland wurden vorgereicht.

### Corona-Impfung in der HERA-Außenstelle Floridsdorf

Wir impfen in der HERA-Außenstelle in Floridsdorf - Franz Jonas Platz 8, Stiege 1, 2. Obergeschoss - von Mo-Do 08.00-15.00 Uhr, Fr 08.00- 14.00 Uhr.

**Bitte vereinbaren Sie Ihren Impftermin unter 1450.**

Für weitere Details wurde ein Info-Tonband eingerichtet: 01-31 350-45100.

[www.sanatoriumhera.at](http://www.sanatoriumhera.at)



BILD: © DAVID BOHMANN

V.l.n.r. stehend: Dr. Jan Sipos, Dr. Ferdinand Jug, Dr.<sup>in</sup> Karin Heinrich MSc, Dr. Alexandru-Laurentiu Chiriac, Dr.<sup>in</sup> Larissa Szameit-Jeckl, Dr.<sup>in</sup> Verena Elisabeth Sares, Dr.<sup>in</sup> Renate Brunner, Dr. Lambert Eisenhut, Dr.<sup>in</sup> Michaela Schmidt, Dr.<sup>in</sup> Elke Zwieb, Dr.<sup>in</sup> Birgit Dexler - Sanatorium HERA  
V.l.n.r. kniend: younion-Vorsitzender Christian Meidlinger, KFA-Gen.Dir. Norbert Pelzer, Dr. Jochen Haidvogel, Leitung Gesundheitsdienst Stadt Wien

Um den raschen Einsatz der MedizinerInnen zu ermöglichen, wurden Vorsorgeuntersuchungen, primär beim ORF, der ebenfalls das arbeitsmedizinische Angebot sowie die Leistungen des Gesundheits- und Vorsorgezentrums der HERA für seine MitarbeiterInnen in Anspruch nimmt, verschoben.

### Professionelles Zusammenspiel

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienst der Stadt Wien war es die Aufgabe der HERA-ÄrztInnen, die Aufklärungsgespräche mit den Impflingen zu führen. „Es ist wichtig, die Impflinge gut zu informieren, offene Fragen zu beantworten und mit einem positiven Gefühl zur Impfung zu schicken“, fasst Dr. Karin Heinrich die Gespräche zusammen. „Die meisten Fragen drehten sich um das Thema, wie lange es dauern wird, bis eine Folgeimpfung notwendig ist.“

Im ACV war alles bestens organisiert. OÄ Dr.<sup>in</sup> Sonja Nistler, stv. Leiterin des Gesundheits- und Vorsorgezentrums war im Koordinationsteam gemeinsam mit KollegInnen des Wiener Gesundheitsdienstes, des ACV sowie des Arbeitersamariterbundes: „Alle haben Hand in Hand gearbeitet, die Koordination hat trotz des immensen Zeitdrucks sehr gut funktioniert.“ Auch KFA-Generaldirektor Norbert Pelzer freut sich über die gute Zusammenarbeit: „Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, welches Zusammenspiel auch dann tragfähig ist. Dass es quasi übers Wochenende gelungen ist, allen Bediensteten ihre Impfung wie vorgesehen zu verabreichen, nachdem vom geplanten Standort Rathaus ausgewichen werden musste, zeigt das Engagement und die Professionalität aller Beteiligten.“

[teamwork@fsg-hgl.at](mailto:teamwork@fsg-hgl.at)

# Aus dem Home-Office zurück ins Büro

Jetzt haben wir uns gerade so richtig an das mobile Arbeiten zu Hause gewöhnt, schon gilt es, sich wieder auf den Büroalltag umzustellen.

**C**orona hat viele von uns zu Homeworkern gemacht. Das – noch dazu ganz plötzlich notwendige – Arbeiten in den eigenen vier Wänden war oft mit ganz schön schwierigen Umstellungen verbunden. Die Abgrenzung von Privatzeit und Arbeitszeit, die Betreuung, Beschäftigung und Schulung der Kinder, die unzulängliche technische Infrastruktur und vieles mehr haben uns so einiges abverlangt.

## Umstellung ...

Aber was zunächst kaum vorstellbar war, ist Dank des enormen Einsatzes aller Familienmitglieder zum Großteil doch recht gut gelungen. Die neuen Herausforderungen wurden recht schnell zum selbstverständlichen Alltag. Denn Home-Office hat ja auch seine Vorteile, den Wegfall des Wegs in die Arbeit und am Abend wieder zurück zum Beispiel.

## ... von der Umstellung

Jetzt geht es langsam aber sicher wieder darum, Schritt für Schritt in einen Berufsalltag (auch) im Büro zurückzukehren. Das bedeutet wieder eine Umstellung, die Planung und Vorbereitung braucht. Abläufe, die im Home-Office notwendig waren und inzwischen gut funktioniert haben, müssen wieder umgestoßen und verändert werden. Allen voran das frühere Aufstehen für die Anfahrtszeit zum Dienstort. Aber auch das Vereinbaren und Organisieren, wer die Kinder wann



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / PHOVOR

**Für die meisten gilt es, sich wieder täglich auf den Weg zum Arbeitsplatz zu machen**

wohin bringt und wieder holt und vieles mehr.

Umstellungen in unserem Alltag brauchen immer Zeit und Energie, auch wenn wir auf alte Erfahrungen zurückgreifen können. Denn die Zeit der Pandemie war prägend, weil sie lange genug war, dass sich neue Gewohnheiten eingeschlichen haben. Darum müssen wir uns von manchen mittlerweile liebgewonnen Ritualen nun wieder verabschieden – und wer macht das schon gerne?

## Arbeitsplatzwechsel

Dabei hilft es, die positiven Seiten

der Veränderung zu betrachten. Darüber nachzudenken, was uns zu Beginn des Home-Office alles abgegangen ist, wovon wir uns damals noch dazu von einem Tag auf den anderen verabschieden mussten. Manches hat sich in der Zwischenzeit vielleicht zwar verändert, aber es gibt sicherlich Menschen, Örtlichkeiten und Gewohnheiten am Arbeitsplatz, auf die man sich wieder freuen kann. Geben Sie sich und Ihrer Umgebung die nötige Zeit, um sich auf diese neue/alte Alltagsrealität wieder einzustellen.

felix.steiner@wien.gv.at

## Powerfrau, Pionierin, Widerstandskämpferin

# Käthe Leichter

Sie ist eine der außergewöhnlichsten Frauen ihrer Zeit und gilt bis heute als Leitfigur der Arbeiterinnenbewegung, der Frauenforschung und des Widerstands in Österreich: Käthe Leichter. Geboren wird Marianne Katharina („Käthe“) Pick am 20. August 1895 in eine großbürgerliche Familie in Wien als Tochter des jüdischen Rechtsanwalts Josef Pick und seiner Frau Lotte. Käthe wächst in gutbürgerlichen Verhältnissen auf und besucht eine der angesehensten Schulen des damaligen Wien, das „Beamten-töchter-Lyzeum“.

### Studium erkämpft

Nach der Matura will sie studieren, doch für Frauen war damals ein Studium an der Universität Wien „nicht vorgesehen“. Durch eine Klage beim Reichsgericht erkämpft sie sich die Zulassung und inskribiert im Jahre 1914 Staatswissenschaften. Da ihr ein akademischer Abschluss an der Universität Wien aufgrund ihres Geschlechts verwehrt wird, promoviert sie im Jahr 1918 an der Universität Heidelberg. Mit Auszeichnung! Nach Wien zurückgekehrt, ist sie als Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) in linken Studentengruppen aktiv. Dort lernt sie den Journalisten Otto Leichter kennen, den sie 1921 heiratet. Die beiden werden Eltern von zwei Buben.

### Frauenforscherin

Ab 1925 baut Käthe das Frauenreferat in der Arbeiterkammer auf. Ihr großes Engagement gilt von Anfang an der Erforschung der Lebenswirklichkeiten von arbeitenden Frauen. Im Rahmen der Studie „So leben wir... 1.320 Industriearbeiterinnen berichten aus ihrem Leben“ verschickt sie tausende Fragebögen an betrof-



**„Die Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Leistung muss nach wie vor als oberstes gewerkschaftliches Prinzip gelten.“**

fene Frauen, wertet diese statistisch aus und bereitet die Ergebnisse in Schaufeln leicht verständlich auf. Mit ihren sozialwissenschaftlichen Forschungen, Essays und Publikationen (wie z. B. „Frauenarbeit und Arbeiterinnenschutz in Österreich 1927“) schafft Käthe Leichter wichtige empirische Grundlagen für gesellschaftspolitische Reformen der Ersten Republik. Im Jahr 1934 muss sie ihre Arbeit in der Arbeiterkammer niederlegen. Die Sozialdemokratie wird in Österreich verboten. Ende 1934 zieht die Familie von Wien nach Mauer in Niederösterreich. Otto und Käthe betätigten sich im politischen Untergrund.

Nach dem „Anschluss“ flüchtet Otto Leichter mit den Buben ins Ausland. Käthe, die wegen ihrer alten Mutter noch in Wien geblieben war, wird am 30. Mai 1938 von der Gestapo verhaftet. Während der Haft wird ihr von der Universität Heidelberg die Doktorwürde aberkannt. Im Jänner 1940 wird sie in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert. Im März 1942 wird sie im Zuge des Euthanasie-Programms in der Psychiatrischen Anstalt Bernburg/Saale ermordet. An sie erinnern heute die Käthe-Leichter-Casse sowie der Käthe-Leichter-Hof in der Auhofstraße 152–156 im 13. Bezirk.

**„Für die Frauen ist Zuhause nur Schichtwechsel!“**

# Wien.wieder.sehen.

Dieser Sommer ist die beste Gelegenheit, die Stadt wieder oder gar neu zu entdecken, Anziehungspunkte zu besuchen und den einen oder anderen Lieblingsplatz zu finden.

**W**ien hat eine Menge Interessantes zu bieten, wenn man die Stadt fernab der Massen wieder entdecken will. Es gibt heuer zum Beispiel viele kleine, dezentrale Auftritte von Musikern, vor allem in den städtischen Parkanlagen – der Wiener Kultursommer hat hier einiges im Programm. Auch zu den großen, viel besuchten Museen gibt es attraktive Alternativen – Wien hat unzählige kleine Museen, die zwar wenig bekannt sind, aber ganz besondere Themen bieten. Dort stehen keine Massen an der Kassa (sofern es diese überhaupt gibt), und es gibt kein Gedränge in den Räumlichkeiten.

## Stadtführung einmal anders

Der Verein der geprüften Wiener Fremdenführer organisiert ganz individuelle Stadtführungen und ist Garant für originelle Themen. Versierte StadtführerInnen bieten verschiedene Rundgänge zu Orten an, die auch eingefleischte WienerInnen oft noch nicht kennen, wie die Rubrik „Ideen für Spezialführungen“ offenbart. Wie wäre es zum Beispiel mit einer „Safari durch Wien“ oder dem „verruichten Stuwerviertel“ oder „Wien astrologisch erleben“?

## Geheimtipps ...

Oder Sie gehen einmal ganz ziel- und planlos durch die City und lassen Sie sich einfach treiben – Sie werden staunen, was es alles noch zu entdecken gibt. Ein Tipp für das Erkunden (je)der Stadt: Lassen Sie den Blick auch einmal über die Hausfassaden gegen den Himmel schweifen – nicht nur die Jugend-

stilfassaden am Naschmarkt sind beeindruckend schön. Oder erkunden Sie den einen oder anderen Hinterhof – dort gibt es so manche Idylle zu entdecken. Von beinahe ausgestorbenem Kunsthandwerk ganz zu schweigen. Denn wer kennt noch einen Buchbinder oder eine Glaserei in seiner Nähe?

Für die Erkundungstouren sind Smartphones eine gute Hilfe:

Hearonymus-Audioguides bieten via App interessante Tipps auch für Wien an. Besonders schön, wenn man sich von einer Tour zur nächsten treiben lassen will: Wie wäre es vom Türkenschanzpark zum Cottageviertel? Oder wann waren Sie zum letzten Mal auf dem Franziskanerplatz im „Kleinen Café“?

gerhard.pledl@wien.gv.at



BILD: © WIEN TOURISMUS/PAUL BAUER

**Das Beethoven Museum** in der Probusgasse im 19. Bezirk: Hier beschrieb Beethoven 1802 im „Heiligenstädter Testament“ seine Verzweiflung über seine fortschreitende Taubheit



BILD: © PHILIPP SCHUSTER/HG 1

**Dipl.-Ing.  
Gerhard Pledl**  
Personalvertreter  
DA 121 – Wiener  
Stadtgärten

## Einige Links, unter denen Sie garantiert einiges finden, was Sie in Wien noch nie besucht haben:

[www.1000things.at/blog/ausgefallene-museen-in-wien/](http://www.1000things.at/blog/ausgefallene-museen-in-wien/)  
[www.kultursommerwien.at](http://www.kultursommerwien.at)  
[www.guides-in-vienna.at](http://www.guides-in-vienna.at)  
[www.kunsthandwerk.wien](http://www.kunsthandwerk.wien)  
[www.hearonymus.com/de](http://www.hearonymus.com/de)  
[www.wienerwald.info/geheimtipps](http://www.wienerwald.info/geheimtipps)  
[www.wienerwaldmuseum.at](http://www.wienerwaldmuseum.at)



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

# Grimmblick

Quelle deiner Energie



## BUNTER HERBST

buchbar von  
2. bis 23. Oktober 2021

- 6 Nächte Halbpension plus + 7 Nacht GRATIS
- Obstteller am Zimmer
- Salzkammergut Erlebnis Card  
Bis zu 25% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- Vitamin Drink
- GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Pferdekutschenfahrt (immer donnerstags)

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 222,00

7 Nächte pro Person € 547,-

## KRAMPUS PACKAGE

buchbar vom  
03. bis 08. Dezember 2021

- 5 Nächte mit Halbpension plus
- Krampussackerl für Groß und Klein
- Traditionelles Nikolenspiel auf der Terrasse
- Krampuscocktail (auch alkoholfrei)
- Zauberhafte Laternenwanderung mit Einkehr in Walters Schnapshölle
- Musikalischer Abend am Nikolaustag mit der Musikgruppe „Die Ausseer“
- Dienstag Pferdekutschenfahrt
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth

„Der Krampus lässt sich nicht gern pflanzen, da lässt er gleich die Rute tanzen.“

(Margot Hohl)

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 118,00

5 Nächte pro Person € 452,-

## ADVENTZAUBER

buchbar vom  
08. bis 19. Dezember 2021

- 6 Nächte + 7. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- 3 Nächte + 4. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- Winterliche Laternenwanderung [mit Einkehr in Walters Schnapshölle]
- Wahlweise aromatischer Wintertee oder feuriger Punsch
- Kleine Adverts- Überraschung am Zimmer
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Jeden Donnerstag Pferdekutschenfahrt
- Gedichtelesung bei offenem Kamin mit Keksen, Tee oder Punsch
- Musikalischer Abend am 16.12.2021 mit der Musikgruppe „Die Ausseer“

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 229,00

7 Nächte pro Person € 574,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis  
€ 168,00

4 Nächte pro Person € 311,-

Hotel Grimmblick GmbH, 8983 Bad Mitterndorf 279, Tel.: +43 [0] 3623/2491  
Fax: DW -75, info@hotelgrimmblick.at, www.hotelgrimmblick.at

Arrangementpreise in Euro inkl. Abgaben und Steuern, Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.  
© Grimmblick 2020





# Wir können wieder für Sie da sein!

Es hat lange gedauert, aber jetzt ist endlich wieder Leben am KSV-Platz eingekehrt. Wir haben uns gut auf die Öffnung vorbereitet und freuen uns auf unsere Gäste.

**E**ndlich ist es wieder möglich, sich entspannt am KSV-Platz zu treffen, gemeinsam aktiv zu sein, Sport zu machen, gemütlich etwas zu essen oder zu trinken, einen Städtetrip nach Wien zu machen, kurzum: es sich am KSV-Platz einfach gut gehen zu lassen.

## Schrittweise

Seit Anfang Jänner mussten wir – wie so viele Betriebe – immer wieder das Öffnungsdatum nach hinten korrigieren. Anfang Mai konnten wir unsere Outdoor-Tennisplätze unter Auflagen wieder zum Spielen freigeben – rechtzeitig zum Saisonstart. Das Einhalten der Sicherheitsvorgaben war und ist im Vergleich zum Vorjahr wesentlich leichter, weil wir auf Erfahrungswerte zurückgreifen können und wir uns alle schon ein wenig an die Situation gewöhnt haben. Am 19. Mai konnten wir die gesamte Anlage für unsere Gäste öffnen, auch das Hotel, das Restaurant, die Seminarräume und alle Sportanlagen.

Für den Besuch gilt auch bei uns die 3G-Regel: Wir bitten Sie, Ihren Nachweis nicht zu vergessen, dass Sie getestet, geimpft bzw. genesen sind – denn das sind quasi die „Zutrittscodewörter“. Damit ist ein weitgehend sicherer Betrieb sowohl für unsere Gäste als auch für unsere MitarbeiterInnen möglich. Und darüber hinaus sorgen wir damit gemeinsam für



BILD © MICHAEL WITZMANN/HGT

Unser Beachvolleyballplatz bietet Strandfeeling mitten im Wiener Prater



BILD © PETRA SPOJLA/HGT

**Michael Witzmann**  
Leitender Referent  
für Organisation  
und Sport

mehr Normalität, nach der sich die meisten von uns sehnen.

## Neuer Beachvolleyballplatz

Seit kurzem sind wir stolze Besitzer eines Beachvolleyballplatzes. Wir können damit generationenübergreifend und insbesondere der jüngeren Zielgruppe ein zusätzliches attraktives Angebot bieten. Neben den ökologisch nachhaltigen Investitionen des Vorjahres ist es ein weiterer Schritt Richtung Modernisierung. Buchungen sind ab sofort möglich. Auch für die beliebten Tenniscamps für Kinder und Jugendliche im August gibt es

noch ein paar freie Plätze. Alle Details sowie die Anmelde-möglichkeit finden Sie auf unserer Webseite [www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

## Kommen Sie vorbei

Nach der langen unfreiwilligen Pause haben wir uns über die Wiedereröffnung sehr gefreut. Denn für Sie, unsere Gäste, sind wir schließlich da. Nutzen Sie den Sommer und die Urlaubszeit, und besuchen Sie uns doch wieder einmal am KSV-Platz. Wir freuen uns auf Sie!

[michael.witzmann@wien.gv.at](mailto:michael.witzmann@wien.gv.at)



**Kultur- und Sportvereinigung der Wiener Gemeindebediensteten**  
Rustenschacherallee 3 | 1020 Wien  
t: 01-720 84 91  
e: [office@ksv-wien.at](mailto:office@ksv-wien.at)  
[www.ksv-wien.at](http://www.ksv-wien.at)

# Corona ist im Herbst nicht vorbei!

**D**ie COVID-19-Fallzahlen gehen nun Schritt für Schritt zurück. Zum einen, weil zunehmend mehr Menschen durch ihre Impfung(en) geschützt sind, zum anderen auch durch den saisonalen Effekt: Warmes, trockeneres Wetter schränkt die Verbreitung des Virus erheblich ein. Mit der geringeren Ansteckungsgefahr durch die vermehrten Außenaktivitäten hoffen wir, dass dies auch über die Sommermonate so bleibt. Aber COVID-19 ist noch nicht vorbei.

## Vorsicht am Urlaubsort

Durch die vermehrte Reisetätigkeit wird so mancher COVID-19 als unliebsames Urlaubssouvenir mitbringen. Ein negativer Antigen- oder PCR-Test bei der Einreise sagt noch nicht, dass man sich nicht eventuell doch angesteckt hat. Abhängig ist das Risiko natürlich vom Verhalten am Urlaubsort. Tragen Sie eine Schutzmaske in öffentlichen Verkehrsmitteln und in geschlossenen Räumen, in denen sich viele Menschen aufhalten, aber auch in engen schlecht belüfteten Räumen sowie Aufzügen. Machen Sie fünf bis zehn Tage nach der Einreise noch einmal einen PCR-Test – z. B. über „allesgurgelt.at“ – das gibt weitgehende Sicherheit.

## Risiko steigt im Herbst

Das Entstehen neuer Virusvarianten erhöht das Risiko für eine neuerliche Infektionswelle ebenfalls. Virusvarianten, die sich letztlich durchsetzen, zeichnen sich dadurch aus, ansteckender zu sein als die vorher beobachteten. Sie werden auch von den Abwehrzellen und Antikörpern, die nach vorangegangener Infektion



BILD: © SYMBOLFOTO SHUTTERSTOCK / NOEL

**Virus-Mutationen wie die neue, hochansteckende Delta-Variante mahnen zur Vorsicht**

oder Impfung gebildet wurden, nicht so gut erkannt.

Eine robuste Immunantwort schützt jedoch in der Regel in einem hohen Prozentsatz auch vor diesen Varianten. Voraussetzung ist allerdings, dass man zweimal geimpft ist oder nach durchgemachter Erkrankung noch einmal geimpft wurde. Um einen Gemeinschaftseffekt zu erzielen, müssen jedoch möglichst viele Menschen geimpft sein. Nützen Sie daher das Impfangebot, sobald ein Impftermin für Sie zur Verfügung steht, und vergessen Sie nicht auf die zweite Impfung.

Mag. Dr. Jochen Haidvogel  
Dienststellenleiter MA 15,  
Gesundheitsdienst

# Ein Sommer voller Vergnügen!

**VITAL  
HOTEL  
STYRIA**  
★★★★



## „SOMMERFERIEN FÜR DIE GANZE FAMILIE“

- 2 - 3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin
- z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und Erkunden
- Kinderspielplatz und Spielzimmer
- Tennisplatz, Basketball, Federball, Kleinplatzfußball ...
- Wöchentliche Grillabende
- Freier Eintritt ins Freibad Fladnitz
- Viele Ausflugsmöglichkeiten

**Beachten Sie die Kinderermäßigung!**



## „WANDERBARES ALMENLAND“

1. – 30. 9. 2021

- 3, 4 oder 5 Nächtigungen mit
- Verwöhn-HP-plus, inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

Preis p. P. 4 N ab € 298,- 5 N ab € 370,-

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 226,-

**Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO**

Alles unter entsprechenden Corona-Maßnahmen!



## „HERBSTFERIEN“

26.10. – 2.11. 2021

- 3, 4 oder 5 Nächtigungen mit
- Verwöhn-Halbpension-plus
- Inklusive Wohlfühlpaket
- Basteln mit Maria Hirschböck

Preis p. P. 4 N ab € 288,- 5 N ab € 360,-

3 Nächte  
p. P. ab  
€ 216,-

**Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO**

## Neues Restaurant-Ambiente!



## „HOLE IN ONE“

2 Nächte mit Frühstücksbuffet

- Inklusive Wohlfühlpaket
- 2 Greenfees auf der 18-Loch Golfanlage Almenland
- 1 Golfpräsent am Zimmer

2 Nächte  
p. P. ab  
€ 222,-

**Preise für Younion-Vollmitglieder Sie sparen 18,- EURO**



© Vital-Hotel-Styria. Inserat 6/2021TW

Angebot für Younion Vollmitglieder.  
Preise in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive Nächtigungsabgabe (€1<sup>50</sup> p. N.)  
Mitglieder anderer Fachwerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Es gilt Preisliste 2021.  
Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten und Silvester. Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

## Herzlich willkommen im ★★★Vital-Hotel-Styria!

Unsere Verwöhn-Halbpension-plus beinhaltet:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich, Gebäck
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salate, Käse und Eis vom Buffet
- Finn.Sauna, Sanarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, Solarium
- Salarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum
- Freie W-LAN im ganzen Haus

und inklusive Wohlfühlpaket:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche und Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser

**Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!**



In unserer VITAL-OASE

verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop

Gegen Gebühr:  
2 Elektroauto-Ladestationen

20% Greenfee-Ermäßigung für Hotelgäste beim Golfclub ALMENLAND



8163 Fladnitz a. d. T. 45, Tel. 03179 / 233 14 FaxDW-42  
office@vital-hotel-styria.at • [www.vital-hotel-styria.at](http://www.vital-hotel-styria.at)

Fotos: Vital-Hotel-Styria, Eisenberger, i-stockfoto, TV Almenland, Makowecz



# Inhalt

## Politik & Gewerkschaft

- 04 **Europa**  
Zukunftskonferenz stellt Weichen
- 05 **Leitartikel**  
Ich liebe meinen Kanzler nicht!
- 13 **Aktuell**  
„Geiz ist geil“ ist gescheitert
- 15 **Meinung**  
Wie privat sind Politiker-Chats?

## Hauptgruppe 1

- 16 **Kindergärten**  
Sprachliche Frühförderung wird verstärkt
- 18 **Schwerpunkt**  
Wem gehört die Stadt?
- 19 **Schwerpunkt**  
Pandemie treibt Digitalisierung voran

## Gewerkschaft

- 20 **Jugend**  
Licht am Ende des Tunnels?
- 22 **Behinderung**  
COVID-19-Risikoverordnung läuft aus

## Gesund & Leben

- 29 **Arbeitswelt**  
Aus dem Home-Office zurück ins Büro
- 31 **Freizeit Tipps**  
Wien.wieder.sehen
- 33 **KSV**  
Wir können wieder für Sie da sein!



10

HG 1-Gespräch mit Politikberater Dr. Thomas Hofer über das interne Erodieren des Systems von Sebastian Kurz und die Folgen seiner Politik für Österreich



28

Sanatorium HERA: Corona-Schutzimpfung in der Außenstelle Floridsdorf



9

Querräuner:  
Bitte g'scheiter werden

## teamwork

Nr. 2/2021

Sponsoring-Post

Verlagspostamt 1010 Wien

Zulassungsnummer

SZ 02Z030516 S

DVR: 0046655